

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 7 nachmittags
Sonntags von 10 nachmittags
Verleger: E. Schellenberg, Wiesbaden.
Redakteur: E. Schellenberg, Wiesbaden.

Bezugspreis: Für eine Beilagezeit von 3 Wochen 94 Pf., für einen Monat 1.80 M., ein-
zelne Beilage 2 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Besteller, die Einzelbesteller, die Einzel-
und alle Postämter. — In Fällen besonderer Bewilligungen oder Strafen haben die
Besteller keinen Anspruch auf Befreiung des Blattes oder auf Abschließung des Bezugspreises.

Abdruckpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt, Grund-
preis 6 Pf., der 25 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 8 Pf., sonst laut Tarif Nr. 1.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen
und für besondere Übernahmen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.
Bestellte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Vertriebsstelle: Frankfurt a. M. Nr. 7100.

Nr. 285.

Donnerstag, 18. Oktober 1934.

82. Jahrgang.

Belgrader Gespräche.

Nege politische Tätigkeit in der südslawischen Hauptstadt. — Allgemeine Beruhigung.
Fortsetzung der italienisch-französischen Besprechungen.

Göring beim Prinzen Paul.

an. Berlin, 18. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) In Belgrad findet heute die feier-
liche Beisetzung des ermordeten Königs Alexander
statt. Zu den Feierlichkeiten sind zahlreiche führende
Staatsmänner in der südslawischen Hauptstadt einge-
troffen, die damit vorübergehend zum Zentrum der
diplomatischen Tätigkeit wird. So haben
gerade schon verschiedene bedeutende Unter-
redungen stattgefunden, u. a. mit der preussische
Ministerpräsident Göring gestern von dem Mitglied
des Regenschatrates, Prinz Paul, empfangen
worden, und es ist in dieser Unterredung, wie aus dem
amtlichen Bericht hervorgeht, hervorgehoben worden,
daß auf beiden Seiten der Wunsch bestehe, die guten
Beziehungen zwischen Deutschland und
Südslawien noch weiter auszubauen. Prinz Paul
hat aber auch gemeinsam mit dem französischen Staats-
präsidenten und König Carol von Rumänien ge-
sagt, und auch in diesen Unterhaltungen wird die hohe
Politik nicht zu kurz gekommen sein. Dann hat es
weiterhin Unterredungen des rumänischen Außen-
ministers Titulescu mit den Vertretern Griechenlands
und der Türkei gegeben, und auch der französische
Staatspräsident hat sich mit Herrn Titulescu etwa eine
Stunde unterhalten.

Damit ist die Liste der politischen Gespräche keines-
wegs erschöpft. Es ist ja weiterhin auch bekannt, daß
unmittelbar nach den Beisetzungsfeierlichkeiten, und
zwar morgen früh, eine Konferenz der Außen-
minister der kleinen Entente stattfinden
wird, der dann morgen nachmittag eine Konferenz der
Unterzeichner des Balkanpakt folgen
soll. Wenn man im einzelnen naturgemäß auch die Er-
gebnisse aller dieser Besprechungen wird abwarten müssen,
so kann man im großen und ganzen doch wohl die Tendenz

feststellen, die Lage möglichst ruhig zu betrachten und
keine übereilten Schritte einzuleiten. So sind auch aus
der französischen Presse die Alarmnachrichten
verstummt, selbst die Meldung, daß man die
für den November vorgesehenen Ratstagung, die sich mit
dem Saarproblem befassen soll, zur Erörterung des
Marzeller Attentats benutzen wolle, wird jetzt bemein-
tigt. Ganz offensichtlich hat zur Entspannung nicht
unwesentlich beigetragen, daß die englische Re-
gierung in freundschaftlicher Weise in Rom und
Belgrad zur Mäßigung geraten hat. In
London ist man von dem Ergebnis dieser Bemühun-
gen sehr befriedigt und scheint die Meinung zu haben,
hier weiterhin eine Vermittlerrolle zu spielen.
Ganz offensichtlich sieht man es nämlich in London sehr
viel lieber, wenn Frankreich sich um den Danau-
raum bemüht, als wenn von Frankreich der England
nicht übertrieben sympathische Diktat im Vorder-
grund steht. So ist London jetzt gemüht, hier die
französische Politik zu unterstützen.

In Frankreich selbst bemüht man sich derweilen, die
Verhandlungen mit Italien nicht abbrechen
zu lassen. So hat der französische Ministerpräsident
gestern den italienischen Botschafter in Paris empfan-
gen und sich mit ihm über die Möglichkeit der Weiter-
führung der durch das Marzeller Attentat vorläufig
unterbrochenen französisch-italienischen Verhandlungen
unterhalten. Es fällt dabei auf, daß hier, wie bei dem
Besuch Benoiss in Paris, der französische Minister-
präsident selbst wieder persönlich in die Außen-
politik eingreift, und selbst die Besprechungen führt,
während von Locat nicht die Rede ist. Auch der
Empfang des italienischen Botschafters durch Doumergue
zeigt jedenfalls, daß man in Paris entschlossen ist, jede
Störung der politischen Entwicklung zu
vermeiden und dort wieder anzuknüpfen, wo man
vor dem Marzeller Attentat stand.

Die Schatten der neuen Flottenkonferenz.

Die großen Seemächte England, Amerika und
Japan haben durch Flottenverträge, und
war durch den Vertrag von Washington im Jahre 1921
und das Abkommen von London im Jahre 1931, ihre
gesamte Kriegsschiffslage vertragsgemäß derart fest-
gelegt, daß Amerika und England eine Verhältniszahl von
fünf zugestanden wurde, während Japan sich demgegen-
über mit der Verhältniszahl drei begnügen mußte. Da
Japan diese Flottenabkommen gekündigt hat, so muß
nach dem Vertragstext 1935 eine neue Flotten-
konferenz stattfinden. Es wäre zu gewagt, die
neue Konferenz bei der Vielseitigkeit der Probleme, die
in der ganzen pazifischen Frage hineinragen, ohne
sorgfältigste Vorbereitung beginnen zu lassen. Die
englische Regierung hatte darum schon im Juli zu Vor-
besprechungen nach London eingeladen. Damals han-
delte es sich zunächst um eine lose Fühlungnahme. Nun-
mehr sind in London Amerikas und Japans Vertreter
eingetroffen, um zunächst in zweifelhäufiger Form mit den
Vertretern Englands ihre Wünsche und Forderungen zu
erörtern.

Englands natürliche Vermittlerrolle ist dadurch ge-
geben, daß Amerika und Japan in den Flottenfragen
am meisten realistischen. Japan verlangt nicht mehr
und nicht weniger als die volle Gleichberechtigung.
Es hat nach London den Admiral Yamamoto
mit einem größeren Stab entsandt, und dieser japa-
nische Marinefachmann gilt in seinem Lande als der
ausgeprägteste Vertreter des Verlangens nach voll-
kommener Parität. In diesem Ringen um die
japanische Offiziersklasse trotz der ständigen Rückfüh-
lung, die Japan heute schon zu tragen hat, ziemlich einig.
Kenner der Verhältnisse behaupten, daß eine Abor-
nung, die, ohne die volle Gleichberechtigung erreicht zu
haben, nach Japan zurückkehren würde, ihres Lebens
nicht mehr fähig wäre. Es erscheint aber auch kaum
möglich, daß die Vereinigten Staaten von Amerika in
eine glatte Beilegung des Washingtoner Verhältnis-
schlüssels willigen werden. Der Führer der amerika-
nischen Delegation ist Herr Norman Davis, Amerikas
Sondergesandter für auswärtige Fragen, ein Mann,
der besonderes Vertrauen des Präsidenten Roosevelt
genießt. In seiner Begleitung befindet sich Admiral
Stanley, der Chef der Operationsabteilung des
amerikanischen Generalstabes. Dieser gilt in seinem
Land als tatkräftigster und energiegeltester Vertreter einer
starken Flottenrüstung und als gleich entschiedener
Gegner der Forderung Japans nach Rüstungsgleichheit
zur See. Er will das Stärkeverhältnis von 5:3:3, wie
es in Washington festgelegt wurde, unter keinen Um-
ständen verändert wissen.

Bei solchen Gegenätzen erscheint es unendlich schwer,
auf eine Verständigung zu hoffen. Ein Scheitern
der Flottenkonferenz oder was das Gleiche wäre, ein
Verzicht auf ihren Zulamentritt im nächsten Jahre,
würde aber nicht nur einem allgemeinen Vertrauen zur
See alle Türen öffnen, sondern es müßte auch als
stärkste Belastungsprobe für den Frieden
der Welt, insbesondere im Pazifik, erscheinen. Die
englische Vermittlerrolle ist darum nicht nur äußerst
schwierig, sondern auch sehr verantwortungsvoll. Es
ist nur natürlich, daß man sich unter solchen Umständen
nach einer möglichst begünstigten Verhandlungssituation
umseht, die die prinzipiellen Gegensätze zunächst um-
geht. Diesen Bestrebungen will offenbar auch Japan
entgegenkommen, indem es Verhältniszahlen überhaupt
umgehen und eine Gesamttonnage für die großen
Seemächte festgelegt sehen möchte, innerhalb deren den
einzelnen Seemächten weitester Spielraum für die ein-
zelnen Schiffsklassen gelassen werden soll. Die Eng-
länder hatten im Juli den Vorschlag gemacht, die Ton-
nage der Schlachtschiffe auf 25 000 und die der Kreuzer
auf 7 000 Tonnen zu beschränken. Die Verkleinerung
der Schiffstypen entspricht Englands Bedürfnis, in
seinem ausgedehnten Weltreich mit möglichst viel
Schiffen vertreten zu sein, aber das amerikanische Bau-
programm sieht gerade entgegengesetzt die Schaffung von
Kriegsschiffen großer Tonnage vor. (Schlachtschiffe
35 000, Kreuzer 10 000 Tonnen.) Es ist darum sehr
fraglich, ob England seine Forderung zu einem Antrag
verdrängen wird.

Aber Großbritannien hat nicht nur Ver-
mittleraufgaben auf der Londoner Flottenkonferenz. Es
muß auch seine eigenen Interessen wahren. Frank-
reich und Italien gehören dem Washing-
toner Vertrag nicht an, aber sie sollen an der neuen
Konferenz teilnehmen. Ihre Vertreter werden dem-
nachst gleichfalls in London erwartet. Die englische
Presse weist nun darauf hin, daß Frankreichs Kriegs-
flotte nach seinem jetzigen Bauprogramm 1935 im
Kanal hülse sein wird als Großbritannien's Heimat-
flotte. Die Franzosen haben es geliebt verstanden,

Fransösisches Parlament am 6. November. Einberufung der Nationalversammlung.

Paris, 18. Okt. Ministerpräsident Doumergue hatte
am Mittwoch eine Unterredung mit dem Kammerprä-
sidenten. Es bestätigte sich, daß das französische Parlament
für den 6. November wieder einberufen werden wird.
Wie aus unterrichteter Quelle verlautet, soll die Re-
gierung hauptsächlich vor Verabschiedung des Haushalts der
Kammer und dem Senat einen Gesetzentwurf zur Ein-
berufung der Nationalversammlung zum
Zwecke der Verfassungsreform zu unterbreiten.

Das Sofortprogramm Doumergues.

Paris, 18. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Das Pro-
gramm des Ministerpräsidenten sieht der Re-
gierung unterrichtete Innenpolitiker des "Echo de Paris" dahin
zusammen, daß Doumergue auf der sofortigen Ein-
berufung der Nationalversammlung bestehen und
den Haushalt erst anschließend verabschieden lassen werde. Er
werde in beiden Häusern sein Sofortprogramm einbringen
und ein weiteres Verbleiben an der Spitze der Re-
gierung von der Annahme dieses Programms abhängig
machen. Entgegen gewissen pessimistischen Gerüchten bestehe
keine Aussicht, daß die Annahme in der Kammer als auch im
Senat erfolgen werde. Es treffe auch nicht zu, daß Doumer-
gue, um dieses Ziel zu erreichen, gewisse Abänderungen vor-
genommen habe und sich insbesondere hinsichtlich des Rechtes
auf Auflösung der Kammer ohne Zustimmung des Senates zu
Jugendjahren bereit erklärt habe.

Englandfeindliche Maueranschläge in Kobe.

London, 18. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Daily Herald
meldet aus Kobe (Japan): Am Mittwoch wurden in der
ganzen Stadt an Mauern und Telegrafenmasten Flug-
blätter angeheftet, die die Aufruf trugen: "Tötet die
Engländer in China". Die "Südrheinische Zeitung" schreibt
auch und bekräftigt diese "böseren Weisen". Die Flugblätter
kommen von einer Organisation, die als asiatischer
Jugendverband nennt. Die Instruktion bezieht sich auf
einen Streit zwischen den japanischen Behörden und Aus-
ländern, die Eigentum "auf ewige Zeiten" erworben haben
und den Standpunkt vertreten, daß sie keine Steuern zu
zahlen brauchen. Der Streit ist schon seit vielen Jahren im
Gange und hat im letzten Monat eine neue Wendung genom-
men, nachdem das Eigentum nun ungefähr 200 Briten,
Amerikaner und Franzosen in Yokohama, Kobe und Kaga-
saki mit Beschlagnahme belegt worden war. Insgesamt betragen
die Forderungen der japanischen Behörden 50 000 Pfund
Sterling. Die Ausländer berufen sich auf britische und fran-
zösische Verträge mit Japan.

Um die Aufklärung des Marzeller Anschlags.

Ein Botschaftsbesuch von Blum.

Paris, 18. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die "Ere-
Novelle" verlangt reifliche Aufklärung der Hin-
tergründe des Marzeller Anschlags und sieht die einzige
Möglichkeit in der Aufrufung des Völkerrates.
Das Blatt schreibt u. a.: Wir wollen hiermit nicht glauben,
daß gewisse ausländische Staaten bei dem Marzeller Drama
unverantwortlich sind. Damit die Verantwortlichkeit aber
aufgeklärt werden kann und um gewissen Gerüchten entgegen-
treten zu können, muß der Völkerrat handeln und sprechen.

Im marxistischen "Populaire" benutzt von Blum die
Gelegenheit des Marzeller Anschlages, um ohne längere
Vorrede den "internationalen Faschismus" für die Ermor-
dung des südslawischen Königs verantwortlich zu machen.
Alle Vorsichtsmaßnahmen der Regierung und die Wutaus-
brüche der reaktionären französischen Presse könnten es nicht
verhindern, daß der italienische Faschismus und sein Führer
der tschechoslowakischen Staatsbürgerin Johanna Majersla
Anschlag sei eine Ungelegenheit des internationalen
Faschismus, jener heiligen faschistischen Allianz, die ihren
Sitz in Rom habe.

Der Fall der Frau Majersla.

Eine ungarische Erklärung.

Budapest, 17. Okt. Das ungarische Telegraphenkorrespon-
denzbüro teilt mit: Die Budapestler Oberstadthauptmann-
schaft weist auf das entsetzliche Verbrechen des durch
das tschechoslowakische Verbrechen veröffentlichten amtlichen
Berichtes über die Verhaftung der Frau Majersla in
tschechoslowakischen Staatsbürgerin Johanna Majersla
auf, wonach die tschechoslowakische Gesandtschaft in Buda-
pest sich deshalb gezwungen gesehen habe, eigenmächtig vorzu-
gehen und der Majersla ihren Paß, der dieselbe Nummer
wie der Paß des Marzeller Attentäters trage, durch
Beamte des tschechoslowakischen Konsulates abzurufen, weil
die Budapestler Polizeibehörden kein genügendes Ent-
gegenkommen gezeigt haben. Nach Feststellung der Ober-
stadthauptmannschaft erhielt der Beauftragte der tschecho-
slowakischen Gesandtschaft in Budapest von Polizeibeamten
das höhere Verbot, daß die Polizei die Angelegenheit so-
fort nachprüfen werde. Nach im Beisein des Beauftragten
der Gesandtschaft seien die Polizeibeamten angewiesen wor-
den, auf dem Budapestler Polizeiamt die Wohnung der
Majersla festzustellen. Der tschechoslowakische Gesandte ist
aber, ohne das Ergebnis abzuwarten, schon nach 1½ Stunden
in der Wohnung der Majersla eigenmächtig vorgegangen.

Die herkömmlichen Überreste von Caracis wurden, wie
aus Paris gemeldet wird, am Donnerstag ins
Pantheon übergeführt.

Vor der Beisetzung des Königs Alexander.



Ministerpräsident Göring bei seinem Abfluge nach Belgrad, wohn er als Sonderbevollmächtigter vom Führer und Reichskanzler als dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht entsandt wurde. Ihn begleiteten als weitere Vertreter der Wehrmacht Generalleutnant Blasfowicz (rechts) und Kapitän J. E. Freiherr von Hatzdorf (links).



Ein Requiem für König Alexander in Berlin, das in der Kathedrale im Beisein der Reichsregierung und des diplomatischen Korps abgehalten wurde. Staatssekretär Meißner (vorn auf dem Sessel) vertrat den Führer und Reichskanzler. In der ersten Reihe (von rechts nach links): Reichsminister Kretschmer — der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß — Reichsarbeitsminister Selbke — der Leiter des Außenpolitischen Amtes, Rosenberg — Reichsaussenminister Frhr. v. Neurath.



Die Aufbahrung des Königs Leichnams im Schloß, wo Offiziere die Leichenwache hielten. Die Würdenträger des Reiches beugten sich über den Sarg und küßten ihn, um ihre unwandelbare Liebe zu ihrem toten Herrscher zu bezeugen. (Bildtelegramm.)



Südslawien nimmt Abschied von seinem toten König. Tagelang besetzte die Bevölkerung, unter der das bayerische Element stark vertreten war, an dem im Schloß zu Belgrad aufgebahrten Sarge den, der die sterbliche Hülle des ermordeten Königs birgt.

unter Hinweis auf die deutschen Schiffsbauten ihre Seerüstung zu forcieren, die Engländer entdeckten plötzlich daß das im Zusammenhang mit der riesenartigen französischen Luftflotte eine höchst fatale Sache für Großbritannien ist. Hinzu kommt, daß Italien wieder mit Frankreich einverstanden ist und die gleiche Flottenstärke wie dieses aufzuhalten erhalten möchte. Während die Italiener Stützpunkte zur See mit Frankreich verlangen, fordert Frankreich eine Seerüstung, die der Stärke von Italien und Deutschland zusammen entspricht. Auch hier sieht man noch nicht wie eine Einigung zustande kommen soll.

In manchen anderen Fragen bestehen ebenfalls erhebliche Gegensätze. Amerika, England und Italien sind für Abschaffung der Unterseeboote, Frankreich und Japan hingegen wehren sich dagegen aufs äußerste. Japan verlangt Befestigung der Flugzeugmutterlande, womit wiederum die Amerikaner ganz und gar nicht einverstanden sind. Viele dieser Forderungen sind natürlich nur sogenannte Kompensationsobjekte. Man stellt sie auf, um sich dann ihr Fallentlassen entsprechend vergüten zu lassen. So verlangt Japan beispielsweise auch die Erweiterung der im Vertrag von Washington festgelegten demilitarisierten Zone bis über Singapur hinaus, eine Forderung, die England nie und nimmer bewilligen kann.

Daneben wird es außerordentlich schwer sein, die neue Flottenkonferenz aus ausgesprochen politischen Fragen freizubalten. Vor einiger Zeit haben bekanntlich die Amerikaner den Philippinen nach Ablauf einer Karenzzeit die Unabhängigkeit zugesagt. Sie haben aber bisher nicht erreicht, daß Japan eine Neutralitätserklärung für die Philippinen abgibt. Es wäre immerhin möglich, daß Japan eine solche Neutralitätserklärung gegen Zugeständnisse in der Flottenfrage abgeben würde. Andererseits ist es auch denkbar, daß Japan diese Frage mit der Anerkennung von Mandatsgebieten verknüpft. Schließlich spielt noch die Frage der vormals deutschen Südpazifik, die Japan als Mandat vom Völkerbund erhielt, eine Rolle. Es ist fernherin denkbar, daß der ganze Komplex der japanischen Auswanderungsfragen nach Amerika und Australien mit hereingezogen wird. Kurz, lokal man einmal die Erweiterung der Tagesordnung auf politische Fragen zuläßt, ist kein Ende abzusehen.

Belgrad am Vortage der Beisetzung.

Belgrad, 17. Okt. Bereits am Tage vor der Beisetzung des Königs Alexander sind große Menschenmassen teils mit der Bahn, teils zu Schiff nach der Bundeshauptstadt gekommen. Besonders stark sind die Bauern in ihren verschiedenartigen Nationaltrachten herbeigekommen. Man sieht Montenegriner in ihren türkisblauen, reich verzierten Trachten, Dalmatiner mit schwarzroten Kappen, Kroaten mit breiten weißen Leinwandhemden, Türken mit roten Hosen, muslimische Priester und Metropolit mit weißen Tüchern um ihre Kopfbedeckung und breiten, reich bestickten Schürzen. Trotz des feinen Regens, der ununterbrochen niederfällt, haben die Menschen in langer Schlange, die kilometerweit bis in die Vorstadt reicht, um an der Bahre des Königs vorbeiziehen zu können. Stark sind auch die Soldaten der fremden Militärabteilungen vertreten, die gruppenweise durch die Straßen ziehen.

Im alten Königspalast, wo Alexander aufgebahrt ist, häufen sich die Kränze, von denen bis zum Mittag schon über 2000 niedergelegt worden waren. Nur wenige Räume des alten Schlosses sind für den Präsidenten der französischen Republik freigegeben worden. Die übrigen Gemächer sind mit den Blumenpenden angefüllt. Im Rittersaal wird der Sarg in die griechisch-katholische Kathedrale gebracht werden, von der aus Donnerstagsmorgens nach einem feierlichen Gottesdienst der Trauerzug seinen Anfang nehmen wird.

Die Trauerfeier im deutschen Rundfunk.

Berlin, 17. Okt. Von den Beisetzungsfestlichkeiten für den in Marseille ermordeten südslawischen König Alexander leidet der Deutschlandsender am 18. Oktober in der Zeit von 21.30 bis 22 Uhr einen Hörbericht. Es werden Ausschnitte gegeben von der Trauerfeierlichkeit in der Belgrader Kathedrale und von der Überführung nach der 8 Kilometer von Belgrad entfernt gelegenen Kirche von Zepce. Der deutsche Rundfunk hat für diesen Hörsender nach Belgrad einen eigenen Sprecher entsandt. Der Belgrader Rundfunk hat in entgegenkommender Weise alles getan, um diese Sonderberichterstattung für Deutschland sicherzustellen.

Reichsgebäude flaggen halbmast

am Tage der Beisetzung König Alexanders.

Berlin, 17. Okt. Anlässlich der Beisetzung Seiner Majestät des Königs Alexander I. von Südslawien fliegen am Donnerstag, den 18. Oktober 1934, die Gebäude der Reichskanzlei, der Reichsjustiz, des Reichstags und sämtlicher Reichsministerien halbmast.

Ministerpräsident Göring in Belgrad.

Begeisterter Empfang in der Stupschina. — Ein Besuch beim Fürsten Paul.

Belgrad, 17. Okt. Der preussische Ministerpräsident Hermann Göring ist am Mittwoch um 13.30 Uhr auf dem Flugplatz von Belgrad angekommen. General Göring und seine Begleiter begaben sich zum Flughafen aus auf zwei Motorboote, die von der südslawischen Donauflotte zur Verfügung gestellt worden waren. Im Hafen von Semlin wurden sie vom Admiral der Donau-Flotte erwartet. Auf den Schiffen der Flotte war die Mannschaft zur Begrüßung angetreten. Bei der Ankunft General Görings im Belgrader Hafen erwies ihm eine Matrosenkompanie die Ehrenbezeugung. Hier ließ ihn auch der Kriegsminister, General Milomanowitsch, im Namen des südslawischen Heeres willkommen. General Göring begab sich vom Hafen aus in das Hofmarschallamt, wo er sich in das Hofhaus eintrug. Dann fuhr er zur deutschen Gesandtschaft, wo er Wohnung nehmen wird. Am Abend legte Ministerpräsident General Göring an der Bahre des Königs zwei Kränze nieder, einen im Namen der deutschen Wehrmacht und einen in seinem eigenen Namen.

Belgrad, 18. Okt. Der Ministerpräsident begab sich auf Einladung des Präsidenten der Stupschina Dr. Kumanudi ins Parlamentsgebäude. Er wurde in den Vorstandsraum geleitet, wo die Mehrheit der Abgeordneten anwesend war. Schon bei seiner Ankunft wurde er von vielen auf das lebhafteste und freundschaftlich begrüßt. Der Präsident der Stupschina bat ihn den Ehrenplatz am Beratungskreis ein. Der Ministerpräsident überbrachte nunmehr in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Reichstags die schmerzliche Anteilnahme der deutschen Volksgemeinschaft an dem unerwartlichen Verlust des südslawischen Königsreichs. Er betonte jedoch die guten Beziehungen, die zwischen Südslawien und Deutschland bestehen und wies in diesem Zusammenhang auf den Handelsvertrag hin, der die Grundlage für den weiteren Ausbau dieser Beziehungen bildet. Der Präsident der Stupschina Dr. Kumanudi dankte Ministerpräsident Göring für die herzlichsten Worte, mit denen er die Anteilnahme des deutschen Volkes übermittelt hatte. Da trat ein Abgeordneter, ein deutscher Bauer, in Aktion und trat hervor und brachte spontan die Sprache auf das neue Deutschland und den Ministerpräsidenten, aus, in die alle Anwesenden begeistert eintrifften.

Am Anstich an den Empfang in der Stupschina begab sich der Ministerpräsident auf Einladung des Mitgliedes des

Regentschaftsrats, Prinz Paul, ins Schloss Dehlinje. Er hatte dort mit dem Prinzen eine einkündige Unterredung, die in sehr herzlichem Tone verlief. Der Ministerpräsident übermittelte auch dem Prinzen die herzlichsten Grüße des gesamten deutschen Volkes und der ganzen deutschen Wehrmacht anlässlich des Todes des Königs Alexander I. Prinz Paul bedankte sich für die besondere Aufmerksamkeit der Reichsregierung, die durch die Entsendung Görings nach Belgrad ihren Ausdruck fand. Im Laufe der Unterredung wurde auch herabgehoben, dass auf beiden Seiten der Wunsch bestehe, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Südserbien noch weiter auszubauen.

Ankunft der Trauergäste.

Belgrad, 17. Okt. Im Sonderzug traf heute vormittag der französische Staatspräsident Lorrain in Belgrad ein. In seiner Begleitung befanden sich Marschall Petain und die Kammerherren von Le Trocquer und Paul Boncour.

Ebenfalls im Sonderzuge trafen die griechische und die türkische Abordnung unter Führung der Außenminister Nikiforides und Marinos ein.

Schließlich kamen in der jüdischen Hauptstadt im Laufe des Vormittags noch die italienische Abordnung mit dem Herzog von Spoleto an der Spitze, die von Prinz Arsen und dem ersten Adjutanten des Königs empfangen wurden, sowie Prinz Carl von Bulgarien und der tschechoslowakische Generalkonsul General Czerny.

Kranzniederlegung am Sarge.

Belgrad, 17. Okt. Im Laufe des Mittags legten die Führer sämtlicher 29 ausländischen Abordnungen am Sarge des toten Königs Kränze nieder.

Danzig und Polen.

Die außenpolitische Haltung der Danziger NSDAP.

Feststellungen des Gauleiters Jorker.

Danzig, 17. Okt. Der Gauleiter von Danzig, Staatsrat Jorker, nimmt am Mittwoch in der Danziger Presse zu einem Aufsatz der „Gazeta Polska“ vom 14. Oktober Stellung, der sich unter der Überschrift „Mit Polen — gegen Polen“ mit dem Verhältnis Danzigs zu Polen sehr eingehend und gründlich beschäftigt. Die „Gazeta Polska“ hatte u. a. ausgeführt, daß sich in der Danziger NSDAP zwei Richtungen gegenüberstünden, von denen die eine das Danziger Statut als Grundlage einer Politik der Zusammenarbeit mit Polen anerkenne, die andere hingegen seine Revision fordere. Gegen diese Auffassung, die auf die Konstruktion eines Gegenstandes innerhalb der Danziger NSDAP, bezüglich der Haltung gegenüber Polen hinausläuft, nimmt Gauleiter Jorker als verantwortlicher Leiter des Gau Danzig der NSDAP, mit Nachdruck Stellung. Der Gauleiter erinnert daran, daß er sich bereits vor der Danziger Wahl im Mai 1933, als die NSDAP noch gar nicht wußte, ob sie die Regierung in Danzig übernehmen würde, sowie anlässlich der Machübernahme und bei späteren Gelegenheiten zu einer Politik der Verständigung zwischen Danzig und Polen bekannt habe. Am klarsten sei der Wille der Danziger NSDAP, gerade in der Außenpolitik vom Gauleiter zum Ausdruck gebracht worden, als er anlässlich der Regierungsübernahme am 20. Juni 1933 erklärte, es sei der Wille der NSDAP, aus dem Vorkriegs-Danzig in friedlicher Zusammenarbeit mit Polen den jüdischen Staat zu entfesseln.

Der Weg — so erklärte Gauleiter Jorker weiter — den damals die Partei als einzig richtige Weg erkannt hatte und den von der Danziger Regierung bestritten worden ist, trug unbestreitbar zur Verständigung zwischen Danzig und Polen bei. Es hat in der ganzen jüdischen Welt Veranlassung bestanden, einen anderen Weg zu beschreiten, und die Partei trägt sich auch heute keineswegs mit dem Gedanken, diesen Weg zu verlassen und einen anderen zu gehen.

Was die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als Wollen vor der Regierungsübernahme ausgesprochen hat, ist praktisch von ihr gehalten und erfüllt worden.

Gauleiter Jorker stellt weiter fest, daß die Danziger NSDAP niemals daran gedacht habe, eine Revision des

Kurze Umschau.

Der Führer und Reichsliebling empfing am Mittwoch die zur Zeit in Deutschland weilende chinesische Studienkommission.

Wie der amtliche Preßdienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Göring folgende Personalveränderungen vorgenommen: Der Regierungspräsident Matthai in Münster wird in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Lüneburg versetzt. Der Regierungspräsident Dr. zur Bonen in Göttingen und der Landrat Dr. Freyher von Solmacher in Antweiler in Rügen, Regierungsbeirat Minden, sowie der Regierungspräsident bei der Regierung Hannover, Dr. Graf von Wartenburg, werden einweisen in den Ruhestand versetzt.

Der deutsche Gesandte in Wien, Bieglanger a. D. v. Wapen, trifft wahrscheinlich am Donnerstag in Schweden ein. Er wird mit schwedischen Freunden an einer Einladung in der Provinz Skövde teilnehmen. Ein Besuch in Stockholm ist nicht vorgesehen. Herr v. Wapen fährt von Schweden direkt nach Wien zurück.

Beim Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Warschau (am 21. d. M.) ein polnisch-ungarischer Vertrag über die kulturelle Zusammenarbeit beider Länder unterzeichnet worden.

„Times“ glaubt zu wissen, daß Graf Raczynski, der polnische Vertreter beim Völkerverbund, zum neuen polnischen

Ministerpräsidenten in London ausgerufen sei. Er dürfte aber seinen Posten nicht vor Dezember antreten.

Bei einer Razzia in Wien wurden am Mittwoch 250 Kommunisten verhaftet. Ein Teil von ihnen wurde nach Mölkersdorf übergeführt.

In Kreisen des japanischen Kriegsministeriums werden die Gerüchte dominiert, wonach in der letzten Zeit zwischen Japan und Italien Stellen in militärischen Beziehungen der Beziehung des Völkerverbundes des neuen japanischen Gesandten in Mandchukuo entfallen seien.

Die Reuter aus Havanna meldet, daß Kuba die diplomatischen Beziehungen mit der dominikanischen Republik abgebrochen, da die dominikanische Republik die Auslieferung des dortigen geflüchteten früheren kubanischen Präsidenten Machado abgelehnt hat.

USA. gegen die Erhöhung der Zollschranken.

Washington, 18. Okt. Wie Reuter aus Washington meldet, sei am Mittwoch eine Erklärung veröffentlicht worden, in der sich der Staatssekretär für Auswärtiges, Hull, und der Unterstaatssekretär im Staatsdepartement, Phillips, an gewisse, nicht bezeichnete Nationen mit der Bemerkung wenden, daß alle Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten gescheitert würden, wenn man sich die Vereinigten Staaten nicht derartigen Methoden hingeben würde. Sie würden versuchen, in dem man dabei sei, internationale Verhandlungen mit dem Ziel einzuleiten, die Zollschranken abzubauen.

Kurz nachdem diese Erklärung veröffentlicht worden sei, habe man in amtlichen Kreisen verlauten lassen, daß zahlreiche fremde Mächte sich mehr oder weniger vereint und eine Reihe von Handelsverträgen abgeschlossen hätten, unter Ausschluß und zum Schaden der Vereinigten Staaten. Hull, so heißt es weiter, habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten sich nicht derartigen Methoden hingeben würden. Sie würden versuchen, mit den Nationen in Verhandlungen zu treten, die den genannten Methoden absehnend gegenüberstünden.

Marxistische Gräuelt in Spanien.

Madrid, 17. Okt. Die Reichszeitung „Informaciones“ fordert unter der Überschrift „Was man in Spanien hat machen können“, alle, die noch anständig denken, auf, sich unter der einen Fahne „Über alles das Vaterland“ zu vereinen und Front zu machen gegen die jüdisch-marxistische Internationale, gegen das bunte Freimaurertum, gegen das Goldgrubertum, gegen den brüdermörderischen Separatismus und gegen den Betrug. Alle, ob Rechtsstehende, Linksstehende, Monarchisten oder Republikaner, Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden aufgefordert zum Wohle des Vaterlandes an einem Strang zu ziehen. Einbindendes aller Völker werden die jüdischen Verräter der letzten Tage aufgezählt und die Bilder der Reiter vor dem bolschewistischen Chaos veröffentlicht. „El Debate“ gibt Gerüchte wieder, nach denen in Sama de Langreo (Asturien) von den katalanischen Überläufern aller Art begangen. Geistliche und Nonnen ermordet worden seien sollen. „La Racion“ fordert, daß alle die Schwelgereien und Gräuelt, die von den katalanischen Gräueltätern, Frauen und Kindern in Asturien verübt worden seien, in allen Einzelheiten veröffentlicht werden, damit jeder die Lehre aus diesen marxistischen Schandtatzen ziehe.

Japan und die Mongolei.

Ein blutiger Zusammenstoß.

Schanghai, 18. Okt. „Central Evening Post“ meldet, daß es in der Nähe von Jehol (Chalac) zu blutigen Zusammenstößen zwischen Japanern und Mongolen gekommen ist. Die japanischen Truppen hätten die Aufgabe zum Aufrechterhalten der Gebiete der inneren Mongolei der Mongolen gegenüber zu übernehmen. Die mongolischen Krieger und Arbeiter der Selbstregierung, angeblich in Stärke von 20.000 Mann, hätten sich den japanisch-mandschurischen Truppen entgegen gestellt. Es soll auf beiden Seiten viele Tote gegeben haben. Vier japanische Flugzeuge wurden von den Mongolen abgeschossen. Gegenwärtig haben sich die japanischen Truppen in der Provinz Jehol zurückgezogen, um in der Gegend von Kailu (Jehol) eine neue Offensive vorzubereiten.

Die 1. Reichstagung der Musikfreier in der Reichsmusikfreier. Der Reichstag „Musikfreier“ fallen besonders wichtige Aufgaben im Zusammenhang mit dem Schul- und Privatmusikunterricht, dem Ausbau der Konzepte und Hochschulen, dem Lehrlingswesen, der Chor- und Volksmusikvermittlung usw. Da auch hier die stete Widmung auf das Ganze unseres Musiklebens oberster Grundsatz ist, dürfte für die erste, dem Führer der Reichsmusikfreier, Professor Dr. Gustav Haumann, ganz im neuen Geiste geleitete Reichstagung in Gießen, die mit vollem Bewußtsein an die Stelle alter Bäder und Festivals gesetzt war, weit über die fachlich interessierten Kreise hinaus ein grundlegendes Baustein zur deutschen Volksmusik zu Bedeutung sein. Nach einem einleitenden Referat des Leiters der Reichsmusikfreier „Musikfreier“, Professor Hermann Abendroth, über die Grundlinien der Hochschularbeit und ihre bisherigen Ergebnisse betreffend der Vorbereitung reichsgezügelter Regelung des Privatunterrichts, der Schaffung eines einheitlichen Reichsstatuts in Verbindung mit besonderen Unterrichtsverträgen, des Agentenwesens, der Stellenvermittlung, Werbung und Umschau, wendet man sich den drei Hauptaufgaben der Tagung zu: Dem Privatmusikunterricht, der Ausbildung des Berufs- und Hochschullehrers und dem Gebiet der Volksmusikpflege. Die beiden ersten Abteilungen sind für die breite Öffentlichkeit nur von begrenztem Interesse, besonders hervorzuheben sei das mit ursprünglicher Über den Privatmusikunterricht heute und morgen. Dieser Stand ist nicht zum Abberufen verurteilt, muß aber durch die geplante obligatorische Reichsprivatmusikfreierprüfung in seinem Niveau gehoben, wirtschaftlich sicher gestellt und durch Umschau an die Realpolitischen Aufgaben unserer Zeit und die Musikfreier in den Organisationen (S. S. D. M. u. M.) herangeführt werden. In den Vortragsstunden des Sonntags erhält man Auskunft (Dr. Franz Kähmann) über die geplanten staatlichen Musikschulen (10 bis 12 im Reich mit 12 Lehrstühlen zu 15 Schülern) für Berufs- und Orchestermusiker vom 14. Lebensjahr ab, die das Zeugnis mittlerer Berufsreihe und gleichzeitig Mittelschulreife vermitteln werden. Starke Eindrücke hinterließ über der Vortrag von Professor Dr. Felix Oberdorfer über die brennenden Fragen von Schulmusikvermittlung und Privatmusikunterricht, der die Forderung nach begabte-ten musikalischen Führern erhob. Das dürfte es

„Neue Wege in der Musik.“

Zweites Volks-Sinfonieconcert im Rathaus.

Anstelle „Heiterer Musik“, die nacheinander im dritten Konzert der Reihe folgen soll, spendete Dr. Thierfelder am Mittwoch ein Musikromantisches Programm. Dr. Weigner, der Sprecher, erläuterte es nach der ersten Nummer, diesem in einem Zuge und dem Dirigentenpaar, was sein Ziel war, was sein Programm war. Er sprach von der Komposition einer knappen, knappen musikalischen Würdigung der Komponisten, die die besonderen Merkmale der ausführenden Werke. Leider hatte man wieder den Eindruck, daß die Kreise, an die sich seine Darlegungen in erster Linie richten sollten, den Zugang zu dieser Konzertreihe bisher nur in unzureichendem Maße gefunden haben: Die Stuhlreihen waren nur vom kleineren Teil und notwendig vom Stammtischpublikum besetzt. Für die in Frage kommenden Organisationen bleibt noch Arbeit zu tun übrig.

Der Abend begann mit der Ouvertüre zu Handels Oper „Rodrigo“, mit der einige weitere Instrumentalfälle der Oper zu einer Art Suite vereinigt waren, was den Gespungenheiten der Handlung durchsicht. Thierfelder dirigierte sie verständnisvoll, nur beim letzten, im Handprogramm nicht verzeichneten Satz wirkte das Zeitmaß wenig überzeugend. Die differenzierten Farbschattungen eines „Achterne von War Trapp (geb. 1887)“ gewannen in Thierfelders feinerer Domäne. Der instrumentell verinnerlichte Tontrupp dieses kultivierten Musikers wählte er sorgfältigste flüchtige Modellierung. Die Komposition wurde als geschmackvolle Stimmungsmusik bestmöglich aufgenommen. Den glänzenden Abschluß fand das Konzert mit einer temperamentvollen Wiedergabe der Sinfonie „Aus der neuen Welt“ von Dvorak, deren ungemittelte Wirkungsvoller Juchanz trotz der ungleichen Vängen immer wieder leuchtete. Das Auktordrucke nützte die Gelegenheit, im Wohlklang der praktisch instrumentierten Partitur zu schmelzen, während er.

Es war schade, daß die Musik des habilitierten Gaules den Klang des Konzerts jäh zu hart fallen ließ, daß die blühende Technik der kleinen Feinde R. M. e. r nicht in dem Maß zur Geltung kam, wie es die respektable Leistung der zwölfjährigen Pianistin verdient hätte. Das D-Dur-Konzert von Haydn, besonders im Rondo keineswegs so harmlos, wie es sich dem Ohr darbietet, war recht geeignet, neben der technischen Gewandtheit dem gefunden musikalischen Spiel-

trieb des Kindes als Bräutlein zu dienen. Nur sollte man dann auch darauf verzichten, die natürliche Rhythmus der Ausdrucksgebung zu hart zu beeinflussen und zu fristern. Das gilt vor allem in Bezug auf den zweiten Satz, dessen überaus langames Tempo der Vortragskunst „Vergeltet“ nicht entsprach und die kleine Zwang, sich an Einzelheiten zu verlieren; übrigens verleihe sie im Verlauf des Satzes das Zeitmaß zu beloben: ein erfreuliches Zeichen für ihren höheren musikalischen Instinkt. Die junge Pianistin wurde lobhaft gefeiert und ließ sich nicht lange um eine Jagade bitten: Schuberts „Sonnenwunder“, dem sich künftige Reime eines talentierten Anstalts zeigten.

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Theater. Käthe Dorsch leitet ihr Gastspiel im neuen Theater mit der „Jenny“ in Vagnols „Zum goldenen Alter“ fort. Sie hat diese Rolle bereits früher in Frankfurt gespielt und sie wie damals zu erhellender Wirkung gebracht. Anstelle von Günther Lüders erfüllt nun Schöbinger die Aufgabe des fernwehtranten „Marius“. Als „Honorio“ ist ebenfalls neu Maria Carsten. Costa und Wittmann wollen aus der erneuten Besetzung in ihren Rollen zu fallen. Am Schauspielhaus brachte man das Beispiel von Müller und Lorenz, „Christa, ich erwarde dich“ zur Erhaltung. Die Besucher haben sich mit ihrer „Großen Chance“ eine Chance verschafft, die sie, wer wollte es ihnen überlassen, zumachen sich bemühen. Bei der Abfassung des neuen Stücks hat den Autoren offenbar noch die würdige Landluft in Hirtens „Rach um Solentin“ in der Rolle gesteckt. Das Land und Stadt gegeneinander ausgespielt werden müssen verstimmt eher, als daß hierdurch eine echte Zivilisationskritik erzielt wird. Der freundliche Beifall galt schließlich den guten Darstellern, die der Regisseur Rudolf Kneer im Rahmen des Möglichen zu Höchstleistungen anspornte. Das heißt dort Hans Schomburg (der prachtvolle „Allo“ der „Königreichs-Prinze“). Er spielte einen Brachler auf die Beine. — Am Schumann-Theater startete das zweite Oktoberprogramm mit außerordentlichem Hause. Es zeigt wieder eine Fülle origineller Meisterleistungen, die der Vortragssänger Hans Lorenz, der „Schwabenhansel“ des Reichsfürstentums, unterhaltend und witzig anfügt.

mann über das Thema: „Herscharbeit im Garten“. Den Anweisungen des Reichsnährführers unter deutsches Obdt immer mehr zur Geltung zu bringen, um uns auf diesem Gebiet vom Ausland unabhängiger zu machen, legte der Redner ganz besonderen Wert bei. Die Strohstrohherstellung sei eine unbedingte Notwendigkeit des nächsten Jahres, da hier alles Abfallprodukt vom frühen Sommer bis zum Herbst Verwendung finde, was bisher nicht beachtet wurde. Nach Ausführungen über die Bearbeitung des Bodens, die Düngung usw., befaßte sich Herr Henschmann eingehend mit der Bekämpfung der Schädlinge an den Obst- und Gartenkulturen, wobei er die verschiedenen Arten der Blausäurebekämpfung besonders erläuterte. Eine rege Aussprache schloß sich dem Vortrage an. Die Versammlung beschloß, den diesjährigen Familienabend am 17. November mit Pflanzenverkauf im Restaurant „Schützenhof“ abzuhalten.

Vorboten des Winters.

Schneesturm über dem Taunus.

— Vom Feldberg, 17. Okt. Bei hartem Südwestwinde jagt seit Dienstagmorgen ein heftiger Schneesturm über die Taunushöhen. Die Temperatur schwankt um 0 Grad, so daß sich in den tieferen Lagen der Schnee sofort in Wasser verwandelt, das Wege und Stege grundlos macht. Auf den Höhen liegt der Schnee etwa 10 Zentimeter hoch. Bei dem heftigen schweren Gewitter schlug der Blitz einmal in die elektrischen Leitungen der Wetterwarte und richtete auch am Fernsprecher erheblichen Schaden an, der noch nicht ganz behoben ist, dann schlug er in den Feldbergkamm und zerstörte auch hier die Fernsprecheinrichtung. Die Schneehöhe betrug in diesen Tagen bald 10 Zentimeter, da die Temperaturen im langsame Eiszeiten begriffen sind. Der harte Wind, der seit einigen Tagen über das Gebirge jagt, verleiht dem Naturfreund das Wandern in die Wälder.

Schnee in der Rhön.

— Aus der Rhön, 17. Okt. Seit Mittwochnacht herrscht überall im Rhöngebirge heftiges Schneetreiben, so daß auf den Bergen über einer Schneehöhe von 10 bis 15 Zentimetern gemessen wurde.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Kind vom Balkwagen überfahren und getötet.

— Mainz, 17. Okt. Dienstagabend ereignete sich am „Ringer Schloß“ ein Verkehrsunfall, dem leider ein neunjähriges Kind zum Opfer fiel. Als ein Lieferwagen einer hiesigen Brauerei von der Ringer Straße nach der Alexanderstraße einbog, überquerte ein Junge mit einem kleinen Handwagen den Fahrdamm. Da sich der Junge umgedreht hatte, um nach seinem hinter ihm kommenden Bruder zu sehen, bemerkte er nicht das Herannahen des Lieferwagens. Er wurde erlegt und schwer verletzt. Noch am gleichen Abend ist das Kind seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Tot aufgefunden.

— m. Badarach a. Rh., 17. Okt. Am Ausgang der alten Stadtmauer in Badarach wurde ein junger Mann tot aufgefunden. Der Tote lag vor der Treppe, die zur Stadtmauer hinaufführt und wies am Kopf eine tiefe Wunde auf. Der Mann hatte als Todesursache eine innere Verblutung festgestellt. Wie die sofort aufgenommenen Ermittlungen bis jetzt ergeben, handelt es sich bei dem Toten um den 24-jährigen Sohn eines Beamten aus Düsseldorf. Der junge Mann wurde in der Nacht vorher in einer Badaracher Gastwirtschaft getötet. Es ist anzunehmen, daß er von der Stadtmauer abgehängt ist und sich dadurch die tödliche Verletzung zuzog. In der Nähe befallige Ringer wollen in der Nacht von der Stadtmauer her Schritte gehört haben, so daß auch die Vermutung nahelegt, daß der junge Mann verlegt wurde und vielleicht dabei abgehängt. Die Untersuchung ist im Gange.

Drei Scheunen durch Feuer vernichtet.

!! Kellerten, 17. Okt. In dem benachbarten Dorfe Aigenbach brach in der Morgenstunde Großfeuer aus, dem drei Scheunen mit sämtlichen Futter- und Erntematerialien zum Opfer fielen. Das im Hause des Landwirts Wilhelm zum Ausdruck gekommene Feuer griff schnell auf die angrenzenden Scheunen der Landwirte Seibel und Christmann über, wo die Flammen an den aufgestellten Stroh- und Heuballen reiche Nahrung fanden. Sämtliche Gebäude standen sofort in hellen Flammen und es bedurfte der angestrengtesten Tätigkeit der Heiligen und den zu den Arbeiten dienenden benachbarten Weiden von Ober- und Niedermeilingen, Jona, Dietrich, Mettenbach und der Ortsgemeinde, ein Übergreifen auf die angrenzenden Wohngebäude zu verhindern. An Futter- und Getreidevorräten konnte aus den brennenden Gebäuden nichts gerettet werden, selbst von dem in den Ställen untergebrachten Vieh kamen drei Kühe in den Flammen um. Ebenso sind fast sämtliche landwirtschaftlichen Gerätschaften, die sich innerhalb der Scheunen befanden, dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Brand, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, hat einen sehr erheblichen Schaden angerichtet.

Die Wiederaufbauarbeiten am Limburger Schloß.

— Limburg a. d. L., 17. Okt. Die Wiederaufbauarbeiten am Limburger Schloß, das vor fünf Jahren von einem großen Brande heimgekehrt wurde, schreiten zügig voran. Die umfangreichen Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von 50 000 RM., von denen der Staat 60 000 RM. und die Stadt Limburg den Rest aufzubringen haben. In den zwei Monaten der bisherigen Arbeiten mußten umfangreiche Abbruch- und Gerüstarbeiten vorgenommen werden. Das Erdgeschoss ist bereits ausgemauert, so daß im November die Arbeiten am Dachstuhl beginnen können. Auch der Kapellenbau schreitet zügig voran. In den neuen Räumen soll u. a. die städtische Berufsschule untergebracht werden.

In einen 300 Meter tiefen Stollen gestürzt.

— Dillenburg, 17. Okt. Der 24-jährige Bergmann Otto Weil aus Tringenstein stürzte während der Schicht bis auf die 300-Meter-Sohle der Grube Königsgang ab. Er wurde in schwerem Zustand aufgefunden. Im Krankenhaus, in das der Verletzte übergeführt wurde, stellte man außer einem schweren Schenkelbruch einen Bruch der Wirbelsäule fest. Weil ist seinen Verletzungen bereits zwei Stunden nach seiner Einlieferung erlegen.

Die Hengstparade des Hessen-Nassauischen Landstutts.

— Dillenburg, 17. Okt. Am Gegenwort zahlreicher Pferdefreunde und Sportler fand am vergangenen Sonntag auf dem Reispfad des Geländes die große Hengstparade statt. Bei den vielseitigen Vorführungen war Gelegenheit gegeben, den gesamten Bestand der prachtvollen Hengste des

Vergeßt unsere Helden nicht!



Am 20. und 21. Oktober wird der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im ganzen Reich eine Stroh- und Hausammlung durchführen, deren Ertragsergebnis der Ausstattung der letzten Ruhestätten unserer in Feindesland gefallenen Helden zukommen soll. Der Volksbund hat jetzt eine Serie Kunstblätter mit Aufnahmen von Kriegsgräberstätten herausgegeben, die durch ihn ausgeteilt wurden. Wir geben aus dieser Sammlung das Bild der Deutschen Kriegsgräberstätte Borden in den Bogenen wieder: Hochkreuz zwischen Kameradengräbern, ausgeführt vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, G. H. H. Vetter: Ortsgruppen Freiburg und Zell i. W. des Volksbundes.

Gestüts unter dem Reiter zu sehen, ferner in Koppeln und Zweigespannen, in Wägen, in der Fahrschule und beim Springen über Hindernisse. Eine Abteilung der Gestütswart zeigte ihre Fertigkeit im Voltigieren. Leider wurde die Stimmung durch das sehr unglückliche Wetter etwas beeinträchtigt, die vorzüglichen Vorführungen hätten heiteren Sonnenschein verdient gehabt.

Polomotoführer aus dem Zug gestürzt.

— Dillenburg, 18. Okt. Am Donnerstagsmorgen verunglückte der Polomotoführer Edardt im Dienst schwer. Er stürzte aus der Lokomotive und lag dabei einen Bruch der Lendenwirbelsäule und eine schwere Schädelverletzung zu. Der Verunglückte liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Mord aus Eifersucht.

— Ludwigshafen, 17. Okt. Mittwochmorgen zwischen 6 und 7 Uhr ermordete der erwerbslose, etwa 40-jährige Franz Wülfel seine in den 30er Jahren stehende Ehefrau und hängte sie nachher auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Wie unterdessen bekannt geworden ist, beging Wülfel die Tat aus Eifersucht, obwohl hierfür kein Grund vorlag, da die Frau allgemein als forsette und durchaus anständige Ehefrau bekannt war. Der Mörder hat vor seiner Flucht einen Brief auf dem Küchentisch hinterlassen, worin er als Grund für seine Tat angab, daß seine Frau angeblich mit anderen Männern Beziehungen gehabt habe. Diese Anschuldigungen dürften jedoch den Tatsachen nicht entsprechen. Der Mörder wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

— Neuhof i. Ta., 17. Okt. Die jetzigen Arbeiten der Ortsgruppen der NS-Volkswirtschaftsfront erstrecken sich vorwiegend auf das Winterhilfswerk. Das Ergebnis der durch diese Gliederung gestützten Sammlung des ersten Eintopfsonntags überreichte den Betrag von 13 RM. Infolge der außerordentlichen Trockenheit des vergangenen Sommers wählte Neuhof zu dem landwirtschaftlichen Notstandsgebiet, welches viele Orte des südlichen Teiles im Unterraum freis angränzen. Troßdem wird die Ernteernte durch Abgabe von Kartoffeln und Korn das Winterhilfswerk nach bestem Können unterstützt.

— Nidderau, 17. Okt. Die Edelente Adolf Gruber und Frau Rosa, geb. Wurm, feierten das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

— Rom Rhein, 17. Okt. Endlich haben die vielen Regengüsse der letzten Tage bewirkt, daß im Rhein und seinen Nebenflüssen sich ein Steigen des Wassers und es bemerkbar macht. Vom Oberlauf des Rheins wird sogar ein nicht unbeträchtliches Anwachsen des Stromes gemeldet. Ebenso führen die Zuflüsse des Mittelrheins und des Mains seit Dienstag früh erhebliche Wassermengen zu Tal. Infolgedessen ist auch der Wasserpegel im Mittelrhein leicht gestiegen.

!! Ridesheim a. Rh., 17. Okt. Zwischen der Einbiegung der Geisenheimer Straße in die Kleichstraße und der Strochenturm am Bollmann lag es innerhalb weniger Tage zu zwei Autounfällen, die noch gut abgegangen sind. Ein Auto aus Wiesbaden fuhr die links der Kleichstraße befindliche etwa drei Meter hohe Böschung hinunter in einen



Zum deutschen Bibeltag.

der am 31. Oktober seinen Höhepunkt findet, ist dieses eindrucksvolle Plakat geschaffen worden.

Garten und legte sich auf die Seite. Den Anwesenden passierte nichts, jedoch trug der Wagen erhebliche Beschädigungen davon. Drei Tage später stürzte wiederum ein Mann von einem Personnenwagen diese Böschung hinunter, überschlug sich auf dem Kopf, ohne daß der Fahrer dabei auf Schaden kam. Bei dieser Unfallschle handelt es sich um eine gefährliche Unfallstelle, die mindestens mit einem Schutzgitter oder ober Bandienen versehen werden müßte.

— Braubach a. Rh., 17. Okt. Zur Erhaltung der Markburg hat der Oberpräsident die Bereinigung einer Straße genehmigt. Es gelangen 60 000 Lote à 30 Pf. zur Ausgabe. Die Ziehung ist am 26. Januar 1935.

— m. Koblenz, 17. Okt. In einem Hinterhaus in der Gassenstraße sind gestern Abend die Balkenbalken zwischen zwei Stützen zerbrochen. Es entstand ein großer Rauch, der in die zwei angrenzenden Schlafzimmer drang. Als der Brand bemerkt wurde und die Feuerwehre erschienen, fand man in den Zimmern drei Personen mit dem Rauch ringend vor. Noch zur rechten Zeit kam Hilfe.

— m. Limburg a. d. Lahn, 17. Okt. Der Kriegerbund „Germania“ hielt im Rahmen einer schönen Feier die 60. Jahrestagung in Limburg. Die Teilnehmer des Krieges von 1870/71 — es sind dies die Herren Grim, Georg und Wilhelm. Der Verein wurde am 18. Oktober 1874, also vor genau 60 Jahren, gegründet. Bei der Gründung zählte er 100 Mitglieder, heute leben nur noch die drei erwähnten Veteranen.

— Offenbach, 17. Okt. Der Bau der Offenbacher Wasserwerke ist soweit vorangeschritten, daß mit den Abgrabungen für den Fußgängerüberweg für Ende nächster Woche zu rechnen ist. Der Fußgängerüberweg dürfte in etwa sechs Wochen am 1. Dezember, eröffnet werden.

— Bad Nauheim, 17. Okt. Die im Frühjahr in der vorgenannten Siedlung am Goldstein, in der 30 Familien tagelange Unterkunft finden werden, wurde jetzt ihrer Bestimmung übergeben. Bürgermeister Dr. W. H. erklärte in einer Ansprache, daß die Siedlung den Namen „Wetter-Gemeinder-Siedlung“ tragen werde.

— Friedberg, 17. Okt. Am Rodenberg konnte der Leinwandwirt Georg Sauer eine Runkelrübe ernten, die das gewöhnliche Gewicht von 26 Pfund aufwies. Die Rübe ist 44 Zentimeter lang und hat einen Durchmesser von 33 Zentimetern.

Veranstaltung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1934/35

Frankfurt am Main
Telefon: 70091
Postfach-Konto:
Frankfurt am Main 5100

Maininger Lstr. 42
Bank-Konto:
Nassauische Landesbank
Giro-Konto 6500

Buchhändlerverein der Göttinger.
 Fallotexte des Buchhändlervereins. Karl Georg Zander;
 für Politik, Naturgeschichte und Kunst: Carl Göttinger; für den
 Buchhandel: Carl Göttinger; für Geschichte, Geographie und
 Dr. Heinrich Weidert; für Naturgeschichte, Philosophie,
 Recht: Willm. Meißner; für Linguistik, Poesiegeschichte und den
 Naturwissenschaften: Carl Göttinger; für die Sprachen und Metaphysik: Hans Meißner.
 Göttingen in Deutschland.

Buchhändlerverein der Göttinger. 1870. Göttingen allein: 1870
 für Politik und Geographie des Buchhändlervereins.
 für die Buchhändlervereins der Göttinger, Göttinger 2., Göttinger-Buchhändler.
 Göttingen.

Buchhändlerverein der Göttinger. 1870. Göttingen allein: 1870
 für Politik und Geographie des Buchhändlervereins.
 für die Buchhändlervereins der Göttinger, Göttinger 2., Göttinger-Buchhändler.
 Göttingen.

Ich
am
ber
un
er:
B.;

Für 25 Mark wie im Paradies.

Wo lebt man am billigsten auf der Welt?
Südbsee-Freile, die weißlich machen.

Von Th. Hegener.

Als Schiffschaffier, der mit wenigen Unterbrechungen immer wieder in allen Gegenden der Erde kommt, werde ich vielfach gefragt:

Wo könnte man ganz billig leben? Wo kann man mit einer kleinen Pension oder Rente wie im Paradies leben?

In der paradiesischen Südbsee.

Ich hatte zwei bekannte Familien, die nach den Kalakuten führten, nach einer kleinen Insel bei Ost. Für ein englisches Pfund (zirka 12 RM.) mieteten sie von dem Eigentümer eines Eingeborenendorfes in einer idyllischen Bucht ein Bungalow: ein kleines, fünfzimmeriges Haus mit ringsherum laufender Terrasse, im Schatten mächtiger Kokospalmen. Sie waren acht Personen und bestanden im Monat nur zwei Pfund (zirka 25 RM.) für Früchte, Fische und Hühner, die ihnen die Eingeborenen brachten. Eine Kostete nichts, die bekamen sie als Draufgabe. Gleich gab es allerdings nicht, die Fleischlieferanten, die aus Australien kamen, waren sehr teuer. So brachten sie diese acht Personen tatsächlich fertig, für zirka 60 RM. im Monat zu leben und dabei herrlich zu kaulen! Vor dem Bungalow, das früher einmal einem europäischen Seemann gehört hatte, lag der weiße Babekrand, unter dem Brotfruchtbaum war das Grammophon aufgestellt. Nach zwei Jahren wurde ihnen die Sache so langweilig, daß sie wieder in die Heimat zurückkehrten.

Nach auf der malaisischen Salbinsel, an der Eisenbahnlinie, die durch Penang führt, gibt es viele Orte, wo Europäer loslos leben, jagen, fischen und baden können. Die Miete für ein Haus mit vier oder fünf Zimmern kostet ungefähr 50 RM. im Monat, der Koch bekommt 12 RM., für welchen Betrag er sich auch verpflegen muß, das Leben für vier Personen kann leicht mit 100 bis 150 RM. gedeckt werden.

Wie wäre's mit einem Hausboot?

Wer billig leben will, Sinn für Abenteuer hat, das Wasser liebt und gleichzeitige Kameraden findet, kann sich ein Hausboot leisten. Vier Leute mieten zusammen ein Hausboot, jeder zahlt 90 RM. im Monat für Verpflegung, immer mit Terrasse im Wohnboot, den Lohn für Bootsführer, Koch und Bop.

Wenn sich also vier Leute zusammentun, so kann jeder für 100 RM. das durch seine Sorge getriebene Leben reicher Engländer führen, dabei mit dem Boot von Dschungel zu Dschungel, von Ort zu Ort wandern.

Noch zu teuer?

Gut, ich kann Ihnen noch billigere Orte empfehlen: Gehen Sie nach Hates oder Gumba, den herrlichen Südbseeinseln. Nehmen Sie ein Zelt mit, ein solches, festes Hauszelt mit Gummiboden. Für 1 RM. im Tag können Sie Lebensmittel für vier Personen kaufen. Aber nicht nach Gewicht, sondern nach dem Füllungsvermögen ihres Magens! Sie können dafür so viel an Schweinefleisch, Hühnern, Reis und Eiern bekommen, wie Sie nur essen können.

Die Mangofrüchte und Bananen, auch die Kokosnüsse müssen Sie sich allerdings selbst pflücken, kochen Sie wollen. Dafür zahlen Sie dem Besitzer eine Anerkennungsgebühr von ungefähr 50 Pfennig am Tag. Sie leben dort zu viert für zirka 100 RM. im Monat. Trockenbatterie für das Radio nicht vergessen, Schwimmbad ist nicht nötig, wohl aber ein breitkrempiger Sonnenhut. Denn die Sonne verfehlt dort ihr Geschäft!

Die Zahl der Paradiese, auf die man sich mit 50 bis 75 RM. im Monat zurückziehen kann, ist unendlich. Freilich darf man nicht in die großen Städte der holländischen Kolonien gehen. Und wohlgerichtet — in der samen Südbsee gibt es keine Verdienstmöglichkeit! Die paradiesischen Inseln sind billig, fast so billig wie das Paradies Adam und Evas, aber das wenige Geld, das man braucht, muß man ständig nachgeschickt bekommen. Sonst ist es Pflicht mit Hühnern und Bananen, Südbseefrüchten und Häupfinglsgütern!

Das Paradies im Mittelmeer.

„Zu weit!“ — „Bist du weit?“, sagen Sie? Die teure Reise und vor allem die Zeit. Sie wollen sich nicht jetzt lassen betören lassen, wollen nicht auf immerwährende Zeiten auf Ihren Kapital im Stammsitz verzichten und auf Ihre künftige Reife im Kino?

Dann gehen Sie doch nach Mallorca!

Mallorca ist so ziemlich die einzige Insel im Mittelmeer, die von südlicher Vegetation überwuchert ist, die

Berge und Wälder trägt. Für 3 RM. am Tag können Sie in einer guten Pension bei reichlicher Verpflegung wohnen. Mit größerer Familie mieten Sie sich in den feinsten Dörfern ein kleines Haus. Eine vier, aber fünfköpfige Familie kann dort reichlich mit 100 RM. im Monat leben. Die Reise nach Mallorca ist bedeutend billiger als nach der Südbsee. Wenn Sie die Schnur nach der Heimat übermannen, ist es auch nicht so weit. Wenn Sie die Mitteilung von einem Haupttreffer erreicht, sind Sie in einem Tage mit dem Flugzeug daheim... das läßt sich doch hören!

250 RM. Monatsmiete für ein Zimmer.

Den Rekord an Billigkeit erreichte aber ein junges Wiener Ehepaar, das ich unter seltsamen Umständen kennenlernte. Mein Dampfer hatte in der griechischen Inselsee Maschinenavarie und ging vor einer kleinen Insel in der Nähe von Kios vor Anker. Der Name der kleinen Insel sei verschwiegen, denn die Gläubigen wollen nicht gehört sein!

Wir fuhrten unterdes mit dem Motorboot an Land, um uns die Zeit bis zur Durchföhrung der Maschinenreparatur zu vertreiben. Im Hause des Leutnantwürters hörte ich deutsch sprechen.

Ein junges Wiener Ehepaar lebte bei dem Wirt. Für 250 RM. hatte er ihnen im Monat ein Zimmer vermietet — ob mit oder ohne Erlaubnis der griechischen Seebehörde, weiß ich nicht —, für 20 RM. im Monat belieferte der Wirt sie mit Schafffleisch, Gemüse aus dem kleinen Garten, Fischen, Hummern, Eiern und Brot. Für einen Liter Wein zahlten sie 20 Pfennig. Von den feigen Konserven ließen sie sich pflücken, soweit sie wollten. Sie saßen blühend und gesund aus, waren braungebrannt wie Indlaner. Von der Welt wollten sie nichts wissen, der Mann war ein abgehauter Bankbeamter mit einer kleinen Pension. Die Angehörigen schickten ihm mit dem einmal im Monat vorbeikommenden griechischen Küstendampfer das Geld.

Und ganz ohne Geld?

Viele sind nach den fernsten Südbseeinseln ausgewandert, ohne jede Hilfe von zu Hause, und versuchen sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Auf meinem Dampfer habe ich sie hinausziehen gesehen, auf Hoffnung und Erwartung. Die meisten sind im Jähwandel mit Gefährten ihres Kommandats heimgekehrt, krank, vermurrt, um Jahrzehnte gealtert, andere sind verstorben, lauslos untergegangen. Nur sehr wenigen ist es geglückt, sich ein Existenz zu gründen.

Wir sind ja doch nun einmal Europäer!

Das Garantie-Zeichen für die sparsame Hausfrau

Harth

- Eierbandnudeln Pfund 40
- Eierbandnudeln in Pergamentpapier Pfd. 45
- Eierspätzle Pfund 42
- Eierbruch-Makkaroni Pfund 40
- Fettheringe in Tomaten-Sauce . . Dose 35
- Deutsche Heringe . . . 10 Stück 45
- Heringssalat 1/4 Pfund 23
- Fleischsalat 1/4 Pfund 25
- Dörrefleisch mager . . . 1/4 Pfund 30
- Neues Sauerkraut Pfund 13

Harth

3% Rabatt

hilft Haushalten

Bronchialtee und Spitzwegerichsaft

ist das Beste bei Verschleimung der Luftröhre. Husten und dessen böse Folgeerscheinungen.

Kräuter und Reform

W. Wismuthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13.

Für die neue Mode — die erstklassige

DAUERWELLE

von

Kästner & Jacobi

Taunusstraße 4, Wilhelmstraße 56, Hotel Rose

Telephon 25959

Beratung unverbindlich!

Nord-West

Jeder Herbst bringt neue Schuhe — was der Herbst bringt — bringen wir.

Hauptpreislisten:

8.50, 9.75, 10.50, 12.50

SCHUHHAUS

Nord-West

FINKE CO., KIRCHGASSE 51, WIESBADEN

Öfen - Herde Gasherde

Zubehörsätze - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

Attempom Fachgeschäft!

Großer Schuh-Verkauf!

Besuchen Sie uns am Lager. Sie finden auch das von Ihnen gewünschte und für Sie Passende sehr günstig.

Schuhhaus Drachmann

Neurasse 22

Lospreise je Klasse:

- 1/8 3.-
- 1/4 6.-
- 1/2 12.-
- 1 24.-

folgt dem Ruf

Preuß.-Südd. Staatslotterie

42,8% aller Lose gewinnen in 5 Klassen

66 Millionen

Ziehung: Morgen!

E. Kern Adolfsplatz 20, F. 24231

von Koesier Bahnhofstr. 8, F. 22487

Oelberrmann Hauptstr. 14, F. 23280

Reuter Hauptstr. 20, F. 20087

Glücklich Wilhelmstr. 56, F. 25865

Kassenstunden: 9-1 u. 3-6 Uhr

Gegen die

Grippe

helfen die guten Spirituosen von Zilli!

- Kornbranntwein Fl. 1.70
- Gemischter 2.00
- Kümmel 2.00
- Pfefferminz 2.00
- Weinbrand-Verschnitt . . . 2.10
- Weinbrand „Hausmarke“ . . 2.80
- Rum-Verschnitt 2.60
- Magenbitter 3.00

Liköre, Weiß- und Rotweine

In großer Auswahl zu billigen Preisen.

Süßer Apfelmist

Liter 30 Pf.

frisch von der Kelter!

Wein-Zilli

Verkaufsstellen nur:

Schierste ner Straße 11, Weiritzstraße 7, Schwalbacher Straße 9.

Hausfrauen!

Die Großwäscherei **Fischer, W.-Rambach** bringt ihre erstklassige Wäscherei in Erinnerung

Frühschneidung auch im Winter

Spez. Einweilverfahren

Herrnwäsche, Stöck-, u. Plandwäsche — Frühjahrsputzerei

Annahmen: Koonstraße 4, Oranienstraße 18, Dotzheimer Straße 62 — Telephon 24380

Todesfälle in Wiesbaden.

Anna Schmidt, ohne Beruf, 71 J., Kernerod, 15. 10.

Karoline Ettingshausen, geb. Gruber, Ehefrau, 68 J., Al. Schmalb, Str. 14, 16. 10.

Julie Knapf, Hausbälterin, 48 J., Rifolast, Straße 32, 16. 10.

Wilhelm Domm, Konditormeister, 50 Jahre, Wehen 1. 2., 16. 10.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 16. d. M. meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Karoline Ettingshausen

geb. Gruber

nach langem geduldigem Leiden sanft entschlief.

In tiefer Trauer:

Valentin Ettingshausen

nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1934.

Kl. Schwalbacher Str. 14.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer von Bernus für die trostreichen Worte, und den Schwestern des Städt. Krankenhauses der Abt. 12e.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Traud

Wiesbaden, im Oktober 1934.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

August Thamerus u. Kinder,

Friedrichstraße 57.

Ein Winterhilfe-Aufruf des Reichsinnenministers

an die Beamten, Angestellten und Arbeiter.

Berlin, 18. Okt. Reichsinnenminister Dr. Frick hat, wie der „Voll Beobachter“ meldet, einen Aufruf an die Beamten, Angestellten und Arbeiter im gesamten Reichsgebiet erlassen, in dem sie aufgefordert werden, sich am Winterhilfe-Aufruf zu beteiligen. Für alle, so heißt es in dem Aufruf unter anderem, die das Glück haben, in Arbeit und Brot zu stehen, muß es auch in dem kommenden Winter Ehrenpflicht sein, durch eigenes Opfer den Volksgenossen beizustehen, die ohne Schuld bittere Not leiden. Der Minister empfiehlt den Beamten, Angestellten und Arbeitern, die sich an dem diesjährigen Winterhilfe-Aufruf monatelang mit einem festen Betrag beteiligen wollen, die für die Auszahlung der Dienstbezüge zuständigen Stellen zu ermächtigen, diesen Betrag von ihren Dienstbezügen einzubehalten und dem Winterhilfe-Aufruf zuzuführen.

Eine Spende: Bengt Bergs

zum deutschen Winterhilfe-Aufruf.

Berlin, 17. Okt. Der bekannte schwedische Schriftsteller Bengt Berg spendet dem Winterhilfe-Aufruf des deutschen Volkes 1934/35 den gesamten Erlös eines größeren Zeitels, der durch die Nachrichtenagentur „Politischer Freischütz“ den deutschen Zeitungen zugeleitet wurde. Das dem Winterhilfe-Aufruf zugeleitete Honorar beträgt mehrere Tausend RM.

Diese Liebesstat Bengt Bergs wird überall freudigen Widerhall finden, da sie im diesjährigen Winterhilfe-Aufruf des deutschen Volkes die erste bekannt gewordene Spende eines ausländischen Freundes Deutschlands darstellt.

Damamoto über den japanischen Flottenplan.

London, 18. Okt. Admiral Damamoto erklärte am Mittwoch auf einem Empfang von Pressevertretern, der japanische Flottenplan, der mehr oder weniger bestimmt sei, könne vielleicht als ein Schema der Gesamtkonzeption betrachtet werden, das das Meeresflotten des Washingtoner Vertrages erzeuge. Japan benötige eine genügend große Zahl von U-Booten, die nicht zu den Angriffswaffen zu zählen seien. Flugzeugmutter-Schiffe indes würden von Japan als offensichtliche Waffen betrachtet werden; sie müßten deshalb zu allererst abgeschafft werden.

Schweres Unglück an einem ungeschützten Bahnhübergang.

Sechs Todesopfer.

Treuenbriege, 18. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Am Mittwoch um 23.30 Uhr ereignete sich an dem ungeschützten Bahnhübergang an der Strecke Treuenbriege-Jüterbog ein schweres Unglück. Als ein mit Arbeitern und Arbeiterinnen besetzter Lokfahrgewagen mit Anhänger den Bahnhübergang passieren wollte, erfolgte ein Zusammenstoß mit dem Personenzug, der im gleichen Augenblick aus der Richtung Treuenbriege herankam. Der Anhänger des Lokfahrgewagens wurde vom Zuge erfasst und stürzte um. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Arbeiterin wurde vom Zuge überfahren und sofort getötet. Ein Arbeiter geriet unter die Maschine und wurde 60 bis 70 Meter weit mitgeschleift. Auch er war auf der Stelle tot. Von den übrigen Insassen erlitten zwei gleichfalls tödliche Verletzungen, während sieben Personen schwer und fünf leicht verletzt wurden.

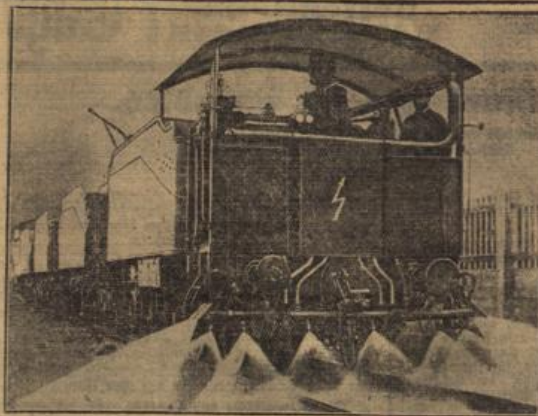
Treuenbriege, 18. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Zahl der Todesopfer des schweren Unglücks an der Bahnstrecke Treuenbriege-Jüterbog hat sich auf sechs erhöht. Schwer verletzt wurden, wie ergänzend zu melden ist, acht Personen. Bei den Verunglückten handelt es sich um Arbeiter und Arbeiterinnen aus Potsdam und Rawow.

Sonderbares Frachtgut.

Schaukeller verpackt seinen Gehirnen als „lebendes Tier“. Gellentfingen, 18. Okt. Ein Schaukeller aus Gellentfingen kam, um die durch den Transport mit der Eisenbahn entstehenden Frachtkosten herabzudrücken, auf den Fracht seinen Gehirnen als „lebendes Tier“ zu verpacken. Bei Transporten auf der Eisenbahn packte der Schaukeller seinen Gehirnen in einen Kasten aus Eisenblech, schloß diesen von allen Seiten zu und brachte das Frachtgut als „lebendes Tier“ zur Bahn. So wurde der Gehirnen von einer Stadt zur anderen gebracht. Er bekam nur eine Kanne Kaffee, etwas Wasser und trockenes Brot in seinen Koffer. In diesem engen Raum mußte nun der blinde Passagier die nach der Entfernung der Eisenbahn manchmal zwölf Stunden verbrachten. Siebenmal wurde er auf diese Weise, aber für ihn qualvolle Weise verpackt. Jedesmal nach der Fahrt war er vollkommen erschöpft. Einmal aber kam es bei der Bahnstation doch etwas andersherum vor, denn in dem Tierkäfig regte sich überhaupt nichts. Man glaubte zunächst, das „Tier“ sei tot, und besorgte sich die Beamten den Käfig. Sie waren nicht wenig erstaunt, in dem engen Käfig zusammengekauert einen Menschen zu finden. Gegen den gerissenen Schaukeller ist ein Strafverfahren eingeleitet. In diesem Zusammenhang ist noch bemerkenswert, daß in dem Wohnwagen des betreffenden Schaukellers auch der berühmte Eins- und Ausbrecher Hühner festgenommen wurde.

Japanischer Dampfer mit 45 Mann gesunken.

Tokio, 17. Okt. Wie aus Manila gemeldet wird, ist der japanische Dampfer „Koto Maru“ auf der Fahrt von den Ryukyu-Inseln nach den Philippinen am 15. Oktober mit 45 Mann gesunken.



Ein Sprengwagen, der Gift freisetzt.

Die Deutsche Reichsbahn versetzt auf Sprengwagenzüge die Säuberung der Gleise. Strecken von Unkraut: wie unter Bild zeigt, sprengt der Zug Giftlösungen aus, die alle Pflanzen restlos vernichten. Der Zug besteht aus mehreren alten Lokomotiven und reinigt im Jahre etwa 60 000 Kilometer Bahnstrecke von Unkraut.

Brudermörder begehrt nach zwölf Jahren Selbstmord.

Haarburg-Wilhelmsburg, 17. Okt. In Trappmoor bei Altona (Kreis Harburg) wurde im Dezember 1922 der Landwirt Albert Wegerler in seinem Zimmer erhängt aufgefunden. Es wurde damals Selbstmord angenommen. Erst später wurden in der Bevölkerung Zweifel über den angeblichen Selbstmord laut. Der Verstorbenen war durch Erbchaft Besitzer der etwa 65 Morgen großen elterlichen Landwirtschaft geworden. Er wurde deshalb von den Bewohnern sehr beneidet. Nach seinem Tode erbte sein 18 Jahre jüngerer Bruder Johann Wegerler den Besitz. Gegen diesen verhängte sich der Verdacht des Brudermordes, 1928 verhaftete er die Landstelle und wanderte nach Amerika aus. Als Johann Wegerler nach fast achtfähriger Abwesenheit aus Amerika zurückkehrte, gelangte der unter der Bevölkerung wieder neu auftauchende Verdacht des Brudermordes auch zur Kenntnis der Polizei. Die Ermittlungen führten zur Verhaftung des Verdächtigen. Trotz des sehr erdrückenden Beweismaterials bestritt er zunächst seine Tat, hat sich jedoch Bedenken aus. Darauf hat er sich in seiner Zelle erhängt.

Sturmschäden in der Swinemünder Bucht.

Swinemünde, 17. Okt. Der plötzlich nach Nordosten umgekehrte Sturm hat die Bucht und die Swinemünder Bucht in der Swinemünder Bucht heimgesucht. Am gefährlichsten war die Bucht am Stredelberg, der bei Koserow lag in die See erstreckt. Die hochgehenden Wellen rissen am Fuße der Steilflanke große Erdmassen hinweg, wodurch der obere Teil des Berges in Bewegung geriet und abstürzte. In 40 Meter Höhe sind große Klüfte entstanden, die auch das hart am Rande der Steilflanke gelegene Hotel „Seehilf“ gefährdet.

Versteinfunde im norddeutschen Wattenmeer. Ein Einwohner von Riga auf Rügen machte im Wattenmeer bei der Hallig Vangen-Rüg Versteinfunde. Es handelt sich um ein Teil um drei große Steine.

Der Generaldirektor der Gleislichen Unternehmungen in Rattow verstorben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Rattow wurde am Mittwoch der Generaldirektor der Gleislichen Unternehmungen Trenzsch verstorben. Er wird beschuldigt, in die Zwangsversteigerung bei den Gleislichen Betrieben dadurch hemmend eingegriffen zu haben, daß er der Verwaltung unterliegende Gegenstände, die gerichtlichseits der Zwangsversteigerung zur Verfügung gestellt worden waren, beschlagnahmt hat. Weiter wird er beschuldigt, gewisse Gläubiger der Gleislichen Unternehmungen zum Schaden des polnischen Staates begünstigt zu haben. Dr. Trenzsch wurde in das Rattowische Gerichtsgangnis eingeliefert.

Zugunfall in Rattow. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Mittwoch um 18.35 Uhr ist auf dem Bahnhof Rattow ein Zug in der Ausfahrt begriffene Personenzug 26 nach Balingen mit einem vor dem Einfahrtssignal stehenden Zug zusammengestoßen. Etwa 20 Reisende wurden leicht verletzt. Die Lokomotiven beider Züge und ein Personenzug des Zuges 26 wurden leicht beschädigt. Der Schaden ist gering.

Kirchenbrand bei Gera. Die Kirche von Gera, die bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt ist, befindet sich in der letzten Phase der Wiederaufbauarbeiten. Die Kirche ist in einem der wertvollsten Bauwerke der gesamten Umgebung gemacht worden. Der Schaden dürfte sich auf etwa 60 000 RM belaufen. Die Ursache des Brandes dürfte darin zu suchen sein, daß der Kirchenbrenner am Vormittag verlosch, im Giebelstuhl Feuer zu verbrennen. Eine noch die Feuerwehren wirksam eingreifen konnten, führte der Sturm über dem Kirchenbrand zusammen und vernichtete das gesamte Bauwerk.

Genidatere in Babersleben. In Babersleben wurden zwei Fälle von Genidatere festgestellt, die leider tödlich verliefen.

Zum Einsturzgefahr in Rattow. Der Zustand der Rattow, die bei dem Einsturzgefahr in der Rattowischen Kathedrale verunglückt ist, wie von der Rattowischen Verwaltung erklärt wird, bedrohend. Man hofft, sie alle am Leben erhalten zu können. Die Zahl der im Rattowischen befindlichen Verunglückten beträgt noch 18. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen. Die beiden Bauarbeiter, die sofort nach der Katastrophe verhaftet wurden, sind inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Schnee- und Eisverhältnisse. Durch den frühen Schneeeinbruch wurden besonders in Steiermark schwere Schäden an den Gartenanlagen sowie an den Obstbäumen

den, die auch das hart am Rande der Steilflanke gelegene Hotel „Seehilf“ gefährdet.

In große Bedrängnis kamen die Koserower Fischer, die zu nächstlicher Stunde ihre Boote bezogen wollten. Da die Fischer allein gegen die hochgehende See nachlos waren, wurde in der Nacht die Feuerwehr gerufen. Mit vereinten Kräften konnten gegen Mitternacht sämtliche Boote in Sicherheit gebracht werden. Glücklicherweise hat der Sturm kein Opfer an Menschenleben gefordert.

In Albed hat der Sturm den Fischern schwere Verluste gebracht. Gegen 1 Uhr nachts gingen die Wellen der See bis an die Dämme.

In Albed wurde durch Sturm und hochgehende See die Seebühne hart in Mitleidenhaft gezogen.

41 Todesopfer auf den Philippinen.

Manila, 17. Okt. Bei der Sturmflutkatastrophe, von der die Philippinen am Dienstag heimgesucht wurden, sind nach der letzten Meldungen 41 Personen aus Leben gekommen. Etwa 55 000 Personen sind ohne Obdach.

Retten aus Seenot.

Der Bergungsdampfer „Taitoo“ auf dem Wege nach Taurau.

Sonntag, 18. Okt. Der britische Minenfänger „Taitoo“, der, wie gemeldet, Befehl erhalten hatte, den in Seenot befindlichen Bergungsdampfer „Taitoo“ zu Hilfe zu eilen, hat die „Taitoo“ am Mittwochfrüh erreicht. Der Kriegsschiff bringt den Bergungsdampfer nach Taurau in Französisch-Indochina. Am Bord der „Taitoo“ befinden sich sechs britische und 80 chinesische Staatsangehörige.

und an Waldungen verursacht. Auch die Fische und Telephonleitungen wurden an zahlreichen Stellen zerstört.

Drei Verhaftungen im Morfall Kallinger. Die Kriminalpolizei in Wien legt die Erhebungen im Falle der ermordeten Bürgermeisters Kallinger nieder. Der Befund der Vernehmung hat einwandfrei nach gegeben. Im ganzen wurden drei Verhaftungen vorgenommen, unter denen sich möglicherweise bereits der Täter befindet. Jedenfalls hat die Polizei, wie mitgeteilt wird, bereits eine ganz bestimmte Spur gefunden.

Ein Flugzeug bei der Abholung von Gütern von der Ermordung König Alexanders verunglückt. Eine Transportgesellschaft hatte von New York aus ein Wasserflugzeug den Dampfer „Washington“, der sich etwa 200 Kilometer von New York befand, entgegengeliefert, um Aufnahmen von der Ermordung des Königs Alexander I. möglichst schnell nach New York zu bekommen. Das Flugzeug unternahm mehrere Versuche, neben dem Dampfer, der gesunken hatte, zu landen. Dabei schlug es um. Ein Besatzungsmitglied erlitt einen Rettungsschuss der „Washington“ konnte die vier anderen Flugzeuginsassen übernehmen.

Zehn Jahre Gefängnis für den Erpressungsversuch an Ford. Der Erpresser Edward Vidua, der, wie gemeldet, gedroht hatte, den einzigen Sohn Henry Ford zu töten, falls ihm nicht 5000 Dollar ausbezahlt würden, ist bald nach seiner Verhaftung ein Gefängnis abgelegt. Er wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Wirbelsturm auf Capern. Wie Reuters aus Capern auf Capern meldet, ist die Insel am Mittwoch von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht worden. Ein Kirchensturm und mehrere Minarets sind zusammengebrochen. Die Dächer von zwei Schulgebäuden wurden vollständig zerstört. Dabei kamen drei Kinder ums Leben. Im Hafen sind viele Schiffe gesunken.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen vom 1. bis 10. Oktober 1934)

Datum	17. Oktober 1934	18. Okt.	19. Okt.	20. Okt.
Temperatur	7.4	11.1	11.1	11.1
Wind	7.4	11.1	11.1	11.1
Lufttemperatur (Mittag)	17.2	16.5	16.3	16.3
Lufttemperatur (Morgens)	8.0	7.9	8.0	8.0
Lufttemperatur (Abends)	14.1	14.1	14.1	14.1
Windrichtung und -stärke	SW 10	SW 10	SW 10	SW 10
Niederschlagsmenge (Millimeter)	1.2	0.2	0.2	0.2
Wetter	wolkig	bedeckt	bedeckt	bedeckt

17. Okt. 1934: 6-Mile Temperatur 8.1
Zugewinn der Temperatur 6.0
18. Okt. 1934: 6-Mile Temperatur 8.1
Zugewinn der Temperatur 8.1
Sonnenstunden am 17. Okt. 10.1
Sonnenstunden am 18. Okt. 10.1
Sonnenstunden am 19. Okt. 10.1
Sonnenstunden am 20. Okt. 10.1



Vor dem Rasieren: NIVEA CREME

Und zwar vor dem Einseilen einreiben. Es erleichtert Ihnen das Rasieren auch bei starkem Bart und empfindlicher Haut.

Sport und Spiel.

London—Melbourne, das größte Luftrennen der Welt.



Das größte und zugleich längste Luftrennen der Welt wird am 20. Oktober in London gestartet. Auf der 22.000 Kilometer langen Strecke London—Melbourne wollen die Piloten gegen die Hindernisse der Natur ankommen und zeigen, daß die Technik heute imstande ist, auch solche Schwierigkeiten zu überbrücken. Der australische Millionär Ralph Robertson ist der geistige Urheber dieses Langstreckenrennens und hat neben einem wertvollen Goldpokal noch 15.000 Pfund an Geldpreisen zur Verfügung gestellt. Neben der Vertiefung der Beziehungen der beiden Kontinente und Australien soll mit diesem Wettbewerb zu-

gleich der Beweis für die Möglichkeit eines Luftverkehrs zwischen Australien und England erbracht werden. Der Wettbewerb um diesen Pokal umfaßt ein Geschwindigkeits- und ein Vorgesaberenrennen. Landplätze für das Geschwindigkeitsrennen sind Bagdad, Kallutta, Singapur, Darwin und Charleston. Diese gesamte Strecke von etwa 22.000 km muß in 16 Tagen bewältigt werden. Der Sieger erhält den Goldpokal und 120.000 RM. Der Zweite 18.000 RM. und der Dritte 6000 RM. Für das Vorgesaberenrennen sind zwei Preise in Höhe von 24.000 und 12.000 RM. vorgesehen.

Deutscher Autosieg in Südafrika.

H. S. du Toit (Triumph) gewinnt das Kimberley-Rennen.

Berlin, 17. Okt. Der erste deutsche Autoflug auf afrikanischem Boden wird heute aus Johannesburg gemeldet. H. S. du Toit, ein Sohn des bekannten Führers aus dem Burenkrieg, gewann auf einem Triumph-Sportwagen das schwere Kimberley-Rennen über 100 Kilometer in 125,34 mit einem Stundennittel von 112,8 Kilometer gegen fünf englische und französische Gegner. Das Rennen wurde bei tropischer Hitze und sehr kurzem Wind auf einer ebenen fräsierten Straße wie Raubbecken, 112 Kilometer langen Strecke entwickelt, wobei besonders ein Bahnübergang mit einer dicht darauf folgenden Biegung außerordentlich gefährlich war. Die Wagen machten bei der Schienenüberquerung wahre Wustsprünge. Der deutsche Wagen sprang jedesmal 16 Meter weit, ehe er wieder mit den Rädern aufsetzte. Er ging dann in unerminderter Geschwindigkeit, ohne zu schleudern, in die Biegung. du Toit legte mit über 30 Minuten Vorsprung. Stürmischer Jubel umbrante den bestbelebten afrikanischen Rennplatz, denn der Sieg gleichzeitig den Robnett-Dumppreiss-Wander-Pokal eintrug.

Deutsche Fechtmeisterschaften 1935

vom 4. bis 9. August in Frankfurt a. M.

Der Fachamtsleiter des Fachamts Fechten im DFF, Erwin Calmir-Frankfurt a. M., veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Die letzten deutschen Fechtmeisterschaften in Einzel- und Mannschaftswettbewerben vor den Olympischen Spielen in Berlin werden in der Zeit vom 4. bis 9. August 1935 in Frankfurt a. M. zur Durchführung kommen. Dieser Termin ist schließlich in Anlehnung an das Olympische gewährt.

Trainingsgemeinschaften.

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin rufen mit Riesenschritten heran und die noch verbleibende Zeit muß so gut wie möglich fördernd für die Fechtler ausgenutzt werden. Ich erlaube deshalb an, daß in allen Städten, in denen mehrere Fechtclubs und Fechtlervereine bestehen, Trainingsgemeinschaften gebildet werden. Die Führung übernimmt der jeweils erfolgreichste Verein. Zusammenhängende Orte schließen sich am zweckmäßigsten zusammen. Vorläufig werden wir monatlich einmal die Fechter gegenüberstellen, um dann später die Fechter alle vierzehn Tage unter gewöhnlicher Leitung zu vereinigen. Hierdurch sollen, außer Übung des fechterischen Akzents, neue Anregungen gegeben und empfangen und vor allem der Kameradschafts- und Gemeinschaftsgeist gefördert werden. Ein regelmäßiges Erscheinen und Unterordnen unter den jeweiligen Fechter ist Pflicht. Die Gesamtamtsleiter haben dann die Überwachung ihres Ganges zu übernehmen und in regelmäßigen Abständen dem Fachamt des Fachamts Bericht zu erstatten. Darüber ergeben noch zu gegebener Zeit Anweisungen. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft.

Fußball der Woche.

Die 1. Schülermannschaft des Sportklubs Waldtrake siegte gegen Voh-SB. (1. Schülermannschaft) nach schönem Spiel mit 4:3 Toren. Ihr zweites Heimspiel gegen SpVgg. Riders endete zugunsten Riders mit 4:2 Toren. Die 1. Jugend trug am Sonntag ihr erstes Heimspiel gegen Biedrich 1919 aus und verlor knapp mit 1:2 Toren. Spiel 1. Schülermannschaft Waldtrake und 1. Schülermannschaft Riders auf dem Sportplatz an der Waldtrake.

1860 München Vereinsmeister.

Die Stuttgarter Vereine nicht gemeldet.

Wie jetzt bekannt wird, scheiden die Stuttgarter Vereine bei dem Wettbewerb um die deutsche Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik aus, weil die Staffeln nicht im Rahmen der vorgeschriebenen weitläufigen Leistungsprüfungen, sondern an einem dritten Tage (bei der Jubiläumssportveranstaltung des Ortsvereins von Groß-Stuttgart) gelaufen worden sind. Die Stuttgarter Riders hatten sich dabei mit ihrer Punktzahl an die Spitze der Rangliste gestellt. Nachdem nun aber der Führer des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, Ritter von Dali, den Bestimmungen entsprechend, die Leistung nicht anerkennen konnte, steht nach wie vor 1860 München an der Spitze der Rangliste und ist, da der Wettbewerb abgeschlossen ist, Deutscher Vereinsmeister 1934. Den Stuttgarter Riders bleibt nur der Trost, in der 4x800-Meter-Staffel einen neuen deutschen Rekord aufgestellt zu haben und als moralischer Sieger zu gelten.

Reiternachwuchs im Sattel.

Kleine Voltigierkünstler auf Schule.

Wer auf einem Reittier die Leistungen der aus Kindern zusammengelegten „Voltigiergruppe“ gesehen hat, konnte Staunen und Bewunderung nicht unterdrücken. Wie zusammengekauften waren die jungen Körper mit ihren Pferden, so als wäre die alte Sage vom Reintaur



So beisteigt man ein Pferd!

In einer Reitschule für Kinder werden den kleinen Jünglingen die ersten Anfangsgründe der schönen Reitsportkunst gelehrt.

jeht Wirklichkeit geworden. Von einer unglaublichen Geschwindigkeit und Gewandtheit sind die Körper der Kinder. Sie springen vom Geraden auf das schnell dahinströmende Pferd, sie machen alle möglichen Kunststücke auf Pferdes Rücken, — kein Zirkusartist macht es besser als sie. Und mitten in unermesslichen Stille denken wir: was für ein unendlicher Drill muß dahinterstehen, um die Kinder zu solchen Leistungen zu bringen! Aber gerade in diesem Punkt liegt unser Irrtum.

Aus dem Boxring.

Marcel Thil bleibt Weltmeister.

Der ausgezeichnete französische Mittelgewichtsbokser Carmelo Candel hatte am Montagabend im Pariser Sportpalast die letzte Chance, gleich drei Titel auf einmal zu erringen. Er kämpfte nämlich mit Marcel Thil, um dessen Titel eines Weltmeisters, eines Europameisters und eines Landesmeisters im Mittelgewicht. Vor ausverkauftem Hause wurde dem Herausforderer sein Vorhaben beinahe gelungen. Er erwies sich in dem 15-Runden-Kampf seinem großen Landsmann als durchaus gleichwertig, er erzielte auch ein bemerkenswertes Unentschieden, aber mit diesem Unentschieden bleibt Marcel Thil im Besitz aller Meistertitel.

Freddie Miller mußte nach seinen fünf zum Teil entscheidenden Siegen in England gegen den Engländer Billy Gannon seine erste Niederlage einstecken. Der Amerikaner verlor in der 6. Runde durch Disqualifikation wegen Tiefschlags.

Profazi und Wille wurden wegen unwürdigen Verhaltens beim Olympia-Boxkampf der Amateurbokser in Bennedeklein (Danzig) mit sofortiger Wirkung aus der Dauer eines halben Jahres gesperrt und außerdem aus der Olympia-Kernmannschaft ausgeschlossen.

Die deutsche Boxstaffel, die am 26. Oktober zum Länderkampf gegen die Tschechoslowakei in Prag antritt, ist auf zwei Hohen geändert worden und steht jetzt wie folgt: Kappeller, Riner, Kästner, Schmiedes, Campe, Schmittinger, Fige und Effen.

Sport-Rundschau.

10.000 neue Mitglieder im Turngau Südwest.

Die Ergebnisse der D.T.-Berichtsmesse lassen erkennen, daß eine zielbewusste Werbung nicht ohne Erfolg bleibt. So hat der Turngau Südwest fast 10.000 neue Mitglieder, darunter 4076 Turner, zu verzeichnen. Der Mitgliederwuchs betrug z. B. in den Kreisen Saarplatz 600, Weiskopf 244, Siedingen 119, Donnersberg-Teufingen 200, Glan-Lautertal 50 und Rhein-Limburg 67. Am stärksten war überall der Zuwachs bei den Männern. Im Bezirk Saar gab es sogar Vereins-Neugründungen.

Zur Frage des Olympischen Fußball-Turniers.

Gegenüber den umlaufenden Gerüchten, monach die Aufnahme des Fußball-Turniers in das Olympische Programm 1936 nahezu gesichert sei, erklärt Dr. Schröder, der Generalsekretär der FIFA, u. a. folgendes:

An dem wurde beim FIFA-Kongreß beschlossen, dem Vollzugsausschuß den Auftrag zu erteilen, mit dem Internationalen Olympischen Komitee in Verhandlungen einzutreten, um eine Wiederaufnahme des Fußballs in das Olympische Programm zu erreichen. Diese Verhandlungen sind bisher noch nicht weitergeführt worden. Der Vollzugsausschuß wird über die aufgeworfenen Fragen beraten und dabei wahrscheinlich der Berücksichtigung eines Amateurs-Fußball-Turniers zustimmen. Die teilnehmenden Verbände unterwerfen sich den Olympischen Bestimmungen. Die technische Leitung würde die FIFA in die Hand nehmen.

Erwin Siegel (Hamburg) gewann in Barhus ein 100-Meter-Ruderschwimmen in 1:17,4 Minuten vor dem Dänen Rasmussen, mühte sich aber im 100-Meter-Brustschwimmen hinter Rasmussen in 1:28,4 Minuten mit dem zweiten Platz begnügen.

Berlin's Volleyspieler, der Vollei-EB, Berlin und der 1. Spandauer Vollei-Handballklub, haben sich zum „Volleysportverein Berlin-Spandau“ zusammengesetzt.

Hans Studt wird während der kommenden Winterzeit für den Berliner Schützklubhülfs-Bodenturner befreit. Studt folgt damit dem Beispiel anderer Freunde des Motorsports.

Die Reitschulen, die das Voltigieren der Kinder lehren, wissen, daß diese Kinder das Reiten fast spielend erlernen. Man hat die Erfahrung bei uns in Wiesbaden gemacht, wo die Kinder-Voltigier-Abteilung prächtige Leistungen erzielte, man hat die gleichen Fortschritte auch in Verdun an der Mosel beobachtet. Dort werden die Kinder sogar nur zwei Stunden in der Woche unterrichtet. Man handelt hier wie dort nach dem Grundsatz: wenn man einem Menschen etwas zutraut, so kann er es. Man legt die Kinder auf das Pferd, und sie können reiten. Man legt zu ihnen: spring hinaus, und sie tun es. Sie fallen nicht, sie besitzen eine unglaubliche Geschwindigkeit. Und es sind nicht etwa, wie man annehmen möchte, Kinder von Reitern, die eine angeborene Begabung mitbringen. Sondern man ist ganz einfach so vorgegangen, daß man in der Leitung der Stadt eine Reizege veröffentlicht hat, daß jedes Kind, das Freude am Reiten habe, sich melden solle. Die Kinder traten in hundert Scharen an. Natürlich eigneten sich nicht alle, die sich meldeten. Sondern in einer großen ersten Prüfung wurde alles ausgeschieden, was für die Ausbildung nicht in Frage kam, und die Lehrer, die diese Aufgabe unternommen hatten, haben einen scharfen Blick. Sie sehen einen zukünftigen Reiter noch vorabereit an, was er eines Tages werden wird, nicht anders als einem Pferd, und dann begann der Unterricht. Der vierjährige Hand bald an der Spitze der Kameraden, er überlagerte die etwas Älteren, beistete die großen Turniersieger ein, als — mit seinen jetzt kaum sechs Jahren — jüngster Turniersieger Deutschlands. Man prophezeit ihm eine große Zukunft. Wenn sein Körper, was bei der fähigen Übung anzunehmen ist, so geschmeidig bleibt wie bisher, so stehen ihm viele Möglichkeiten offen.

Die Freude an ihrem Können strahlt von Kindern, die mitmachen dürfen, aus den Augen. Sie lieben ihre Pferde auf eine ganz besondere Art, hier ist wirklich Kameradschaft zwischen Mensch und Tier. Und wenn es zwischen den Jugendlichen „Kritiken“, denn anders kann man sie nicht nennen, einen Wettbewerb gibt, so ist das nur der herrlich gesunde und überlebensfähige Gedanke, jeder das gleiche leisten zu können, wie der andere. Es ist, als hätten die Kinder von Jugend an keine andern Spielgefährten gehabt als ihre Pferde.

Eine prächtige Reitergeneration wächst heran, und ohne Zweifel wird das Beispiel der jungen Voltigierkünstler ausbreiten wirken: es gibt bestimmt überall in Deutschland eine Reihe, die nichts leidenschaftlicher wünschen, als auf Pferdesteuten dahinzutreiben, und das höchste ist, daß diese Freude nicht mehr der Jugendzeit allein zuteil wird, sondern daß der Reitsport auch von der Stadt aufgenommen wird. Von neuem einen Fuß Stadt und Land und finden sich in gleichen Freuden zusammen, was immer noch die allerbeste Bindung zwischen Menschen ist.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Vor einer neuen handelspolitischen Gegenseitigkeit.

Zur Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages.

Nunmehr ist im Zuge der Neuordnung der deutschen Handelspolitik auch der deutsch-amerikanische Handelsvertrag, der im Jahre 1925 abgeschlossen wurde und im Jahre 1925 mit einer Vertragsdauer von zehn Jahren in Kraft trat, mit einjähriger Kündigungsfrist, abgelaufen worden. Deutschland ist, wie wiederum betont wird, bereit zu Verhandlungen über die künftige Geltung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen, und es ist anzunehmen, daß sich ein neuer Handelsvertrag an den bisherigen Handelsvertrag im Jahre 1935 ohne eine verhängnisvolle Zeit angeschlossen wird.

In erster Linie kommt es Deutschland darauf an, seine Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika den seit dem Jahre 1923 erfolgten kulturellen Änderungen in der Wirtschaft anzupassen, weil es inzwischen geworden ist, daß der jetzige Handelsvertraat einseitig für Amerika günstige Ergebnisse zeitigt hat. Unsere Handelsbilanz mit den Vereinigten Staaten ist stark passiv.

Grundlinie beweist die Kündigung, daß Deutschland be-
freit ist, in Erkenntnis der Künfte des Handelsbegünsti-
gungs sich von gewissen Rängen des Handelsbegünsti-
gungs vertraglich möglich ist. Es bewilligt die be-
stehenden Kräfte in der Warenverkehrs-
einzelnen, und wird dadurch zum Fortschritt der Grund-
linie der Gegenseitigkeit. Nachdem es die neuen Handels-
fragen auf dieser Grundlinie mit Südländern und
Afrika, und die, das, was Deutschland erreichen will,
richtigweisend in das, was Deutschland erreichen will,
kommen mit der Schaffung von fernem Ab-

traffen hat, die ebenfalls bereits in diese Richtung weisen und zur Vorbereitung für einigleiche neue Abmachungen auf dem Wege sind. Ich sehe es als die vertraglich festgelegte Gelegenheit, sich nun dem bereits im Vorwettbewerb mitgetragenen Strukturänderungen in der Wirtschaft überholten deutsch-amerikanischen Handelsvertrags zuwenden. Mein Vorschlag in diesem Zusammenhang nicht vergessen, daß während der Gültigkeitsdauer des Vertrages die Entwurfung des Bundes und des Dollars und damit der Abgang vom Goldstandard erfolgt sind.

Das neue Deutschland ist bemüht, die Weltbegünstigungserträge, die ihm als Erbe einer abgeschlossenen liberalistischen Wirtschaftspolitik geblieben sind, allmählich abzugeben und sich schrittweise auf ein Verborgensein zu sein, das auf der Weltbegünstigung beruht und dadurch auf dem Grund der Weltbegünstigung beruht. Je eher es Deutschland gelingt, mit den neuen zu solchen Abkommen der Gegenseitigkeit an Stelle der Weltbegünstigungserträge zu gelangen, desto eher wird in den nationalen Handelspolitik jene Veränderung eintreten, die als Folge des Krieges und auf Grund der vielen Durchläufer des Weltbegünstigungssystems vorangegangenen ist. Es wird der Welt immer deutlicher, daß das Weltbegünstigungssystem abgebaut hat und abgebaut wird durch ein Entzogen, das zu den natürlichen Kräfteformen des notwendigen Warenverkehrs zurückführt.

Auf diesem Wege einer vollkommenen Umgestaltung im Reich der nationalen Austauschbeziehungen bedeutet die Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrags nur einen weiteren, wenn auch sehr wichtigen Schritt.

Reichsbankausweis
für die zweite Oktoberwoche

Zu der zweiten Oktoberwoche zeigt die Entwicklung des Zahlungsmittelumslaufes und der Kapitalanlage ein durchaus erfreuliches Bild. Die Entlohnung ist sehr flott sonstigen gegangen, vor allem im Vergleich zum Vorjahr. Sie beträgt diesmal in den ersten beiden Wochen 81% der Umlimbonanspruchung gegenüber nur 79,4% im Vorjahre. Im einzelnen sind in der Berichtswoche die Beiträge an Handelsmehrwert und Schiedsamt 182,4 auf 3490,8 Mill. RM, die Lombardforderungen um 67 auf 72,3 Mill. RM, zurückgegangen, dagegen die Beiträge an Reichsbankmehrwert um 1,1 auf 2,2 Mill. RM, an defungsfähigen Wertpapieren um 0,4 auf 323,1 Mill. RM, gestiegen. Der Notenumlauf ging um 78,6 auf 2907,5 Mill. RM, der Rentenbankfcheinen um 3,5 auf 289,8 Mill. RM, zurück. An Scheidemünzen floßen 42,9 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurück. Unter Berücksichtigung von 7,6 Mill. RM, aus eingezogenen und 10,9 Mill. RM, wieder eingezogenen Scheidemünzen liegt der Bestand der Reichsbank auf 245,0 Mill. RM. Die Erhöhung der sonstigen Mitteln um 85,9 Millionen RM. beruht z. T. auf dem Rückgang an Rentenbankfcheinen. Die Großerbindlichkeiten haben auch in der Berichtswoche wieder eine Abnahme um 24,9 auf 773,1 Mill. RM, erfahren. Die Beiträge an Gold und defungsfähigen Devisen haben sich um 1,3 auf 2,7 Mill. RM, erhöht; von der Zunahme entfielen 8000 RM. auf Devisen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug 573 gegen 5562 Mill. RM. im Vormonat und 5447 Mill. RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Spanne gegenüber dem Vorjahr zeigt jetzt eine Verminderung, sie beträgt 130 Mill. RM.

* Errichtung einer deutlichen Verrechnungsstelle. Die

Die Regierung hat ein Gesetz erlassen, das die Errichtung
der deutschen Herrechnungsstelle in Form einer

ist des öffentlichen Rechtes vorzuziehen. Die dem Institut wird

Einflußnahme der gegenwärtigen und zukünftigen Ver-
einigungsabkommen obliegen. Die Kasse übernimmt die

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 18. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Tem-
peratur und die Wirkung der Kautschukierung der Reifeuerung
von Schaltungsgeräten, wie auch die Eigenschaften der Elektro-
papiere, die in dem neuen Einmännensystem als Isolat für die
in der heutigen Praxis unveränderbar. Der deutsche Renten-
markt zeigte seine seit gestern begonnene Aufwärtsbewegung
auf ziemlich lebhaften Umläufen fort, während der Aktien-
markt überwiegend schwächer lag. In der größeren Anpo-
schung des Rentenmarktes ließ sich die Verfalls in verhältnis-
mäßig engen Grenzen. Nur die 1000-Mark-Rente über
den Durchschnitt von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ schwächer. Die Umlaufzeit
ist nur allerdings sehr klein. Elektropapiere waren von
bis $\frac{1}{2}$ abgemindert. Im Chemiemarkt erstarrten die
Umläufe ungleichmäßig. Der Monianmarkt verlorste ziemlich
sehr. Elektropapiere blühten zunächst die 1, ein
wunderlich, die Lebensdauer der Umläufe. Die Umläufe
im Rentenmarkt waren Mäßig sehr lebhaft. Auch Kom-
malmischungsanleihe mit plus $\frac{1}{2}$ verzinsliche größere
Umläufe. Daneben gewannen späte Reichsbundschul-
den $\frac{1}{2}$, Inhaberguthausleihe $\frac{1}{2}$ und Reichsamt-
Umläufe $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$. Nach den ersten Kurzen ließ das Ge-
schäft am Rentenmarkt nach und die Kurze waren pass-
halten. Auch am Aktienmarkt trat eine Bessung ein.
Im Verlauf konnte sich das Rentengeschäft wieder beben.
Beseitigt war etwas gelöst und notierte $\frac{3}{4}$.

Berlin, 18. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruckwärts. Aktien abgesehen vom Anstich an die Auslandsmärkte. Reichsbank zeigte heute förmlich handelt gehendste, den höchsten Kursen gegenüber, er auch für die per Kasse Handelsten der letzten überliche Kaufaufträge der Kommunal- und Landesbanken wurden um 1.10 Pf. höher bemerkt. Späte Reichsbankforderungen hörte man mit 95 1/2 %. Auch die variabel handelnden Inhabitalobligationen zeigten durchweg höhere Notierungen. Der Affienmarkt wies fast ausnahmslos niedrige Notierungen auf, indem kann von einer kürzeren Ermäßigung kaum die Rede sein. Montanwerte gaben teilweise bis 1 1/2 % nach. Am Braunkohlenmarkt betrugen Einlagen kaum mehr als 1/2 %. Die chemischen Werte waren 1/2 schwächer. Im Eisenmarkt war die Entladung nur unbedeutend abgenommen, widerstandsfähig nur anscheinend abgekauften Waren. Maschinen, Papier- und Zellstoffaktien. Nach dem ersten Aufschwung des Affienmarkts teilweise Erholungen zu bemerken. Das Preis der Papiere gab jedoch weiter leicht nach. Blankopostels blieb mit 4 bis 4 1/2 % unverändert.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 18. Oktober. DNB-Telegraphische Auszahlungen für

[illegible]

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.					
17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.					
A. D. Croissant	85.75	Elektr. Liefer. Ges.	104.75	104.50	Klein, Gebb. & Söhne	228.	227.50	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bank f. Handel	79.25	Engesser Union	104.	104.	Rh. Braunk. u. Steinh.	228.	227.50	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Comm. u. Priv.-B.	79.25	Elzinger Maschinen	275.	288.	Rh. Eisenh. u. St.	148.	148.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Dell-Bank	76.50	Fahrer & Schlicher	80.	80.	Rhein. Stahlwerke	90.25	90.13	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Dresdner Bank	76.	G. G. G. G. G.	144.25	144.25	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Frankfurter Bank	91.	Heide	56.	57.	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Hess. Hyp.-Bank	82.25	Meinhardt	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Kais. Hyp.-Bank	147.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Reichsbank	110.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Verkehrs-		Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Unternehmen		Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Hoppe	25.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Nordfild	30.90	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Ind.		Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Adl. Gebr.	55.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Akt.	62.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Aach. Eisenh.	103.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	47.90	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	65.37	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	47.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	7.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	28.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	71.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	12.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	87.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	110.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	133	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	171.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	120.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	210.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	50.85	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	101.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	118	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	118	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	80.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	104.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	88	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	118.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50

Frankfurter Börse		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.					
17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.					
A. D. Croissant	85.75	Elektr. Liefer. Ges.	104.75	104.50	Klein, Gebb. & Söhne	228.	227.50	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bank f. Handel	79.25	Engesser Union	104.	104.	Rh. Braunk. u. Steinh.	228.	227.50	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Comm. u. Priv.-B.	79.25	Elzinger Maschinen	275.	288.	Rh. Eisenh. u. St.	148.	148.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Dell-Bank	76.50	Fahrer & Schlicher	80.	80.	Rhein. Stahlwerke	90.25	90.13	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Dresdner Bank	76.	G. G. G. G. G.	144.25	144.25	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Frankfurter Bank	91.	Heide	56.	57.	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Hess. Hyp.-Bank	82.25	Meinhardt	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Kais. Hyp.-Bank	147.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Reichsbank	110.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Verkehrs-		Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Unternehmen		Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Hoppe	25.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Nordfild	30.90	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Ind.		Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Adl. Gebr.	55.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Akt.	62.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Aach. Eisenh.	103.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	47.90	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	65.37	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	47.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	7.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	28.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	71.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	12.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	87.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	110.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	133	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	171.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	120.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	210.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	50.85	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	101.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	118	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	118	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	80.50	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	104.	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	88	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50
Bamberg	118.75	Mittelschiffbau	76.	75.50	Rheinb. Montan	94.25	94.	4. v. Ung. Goldrente	7.85	Bayer. Motoren-W.	121.	120.	Leopoldgrube	35.50	35.50

Frankfurter Börse		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.		Mittwoch/Donnerst.	
17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34.		17. 10. 34. 18. 10. 34					

[illegible]

		2,517	8,922	25,517	5,061
Canada	100 Canadian Dollars	54.23	54.33	54.36	54.36
Denmark	100 Kroner	81.17	81.33	81.14	81.30
Danish	100 Golden	81.17	81.33	81.14	81.30
England	& Sterling	100.00	100.00	100.00	100.00
France	100 Francs	88.88	88.88	88.88	88.88
Finland	100 Finn. M.	5.365	5.375	5.375	5.385
Frankreich	100 Fr.	16.29	16.43	16.38	16.44
Gesamt	100 Gold	108.48	108.82	108.52	108.86
Holland	100 Gulden	108.48	108.82	108.52	108.86
Italy	100 Lira	16.29	16.43	16.38	16.44
Japan	100 Yen	0.709	0.711	0.707	0.709
Jugoslavia	100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Korea	100 Won	80.00	80.00	80.00	80.00
Lithuan	100 Litai	41.56	41.64	41.56	41.64
Norwegen	100 Kronen	81.17	81.14	81.14	81.28
Polsk	100 Schilling	48.85	49.00	48.85	49.00
Russland	100 Rubel	11.02	11.04	11.00	11.07
Portugal	100 Escudo	2.488	2.492	2.488	2.492
Rumänien	100 Lei	82.00	82.00	82.00	82.00
Schweden	100 Krona	81.12	81.28	81.12	81.28
Spanien	100 Pes.	33.99	34.05	33.99	34.05
Schweiz	100 Sfr.	10.27	10.27	10.27	10.27
Türkei	1 Mark &	1.971	1.975	1.971	1.976
Ungarn	100 Pengo	0.999	1.001	0.999	1.001
Vereinigte Staaten	1 Gold Dollar	2.459	2.462	2.458	2.461
Ver. Staaten	1 Dollar	2.459	2.462	2.458	2.461

[illegible]